

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1925

240 (26.5.1925) Abendausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1.50 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 M. Durch die Post monatlich 2.60 M. zuzüglich 75 Pf. Zustellgeb.

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Dienstag den 26. Mai 1925.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Biergarten: Chefredakteur: Dr. Walter Schneider, verantwortlich für politische Redaktion: Dr. Volkmann, für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. Bringer, für auswärtige Politik: H. Kimmig, für Sozial- und Sportpolitik: E. Rinder, für das Publikum: Emil Seiner, für Oper und Konzert: Chr. Hertle, für Landeskundliche: H. Feld, für die Reisezeitung: A. Rinderauer, alle in Karlsruhe, Berliner Allee 110. Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054. Geschäftsstat.: Birken- u. Sammler-Ges. Postfach 1000, Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Kultur, Bad, Presse, Ball und Heimat / Literarische Umschau / Romanblatt / Sportblatt / Frauenzeitung / Wandern u. Reisen / Haus u. Garten / Karlsruher Vereinszeitung.

Das spanisch-französische Abkommen.

Ministerrat in Paris.

Entscheidung über die Abmachungen Malons.

F.H. Paris, 26. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der französische Ministerrat wird heute zusammengetreten und sich hauptsächlich mit der Marokko-Frage beschäftigen. Im französischen Kabinett ist die Stimmung anscheinend nicht vollkommen einheitlich, was vor allem daraus hervorgeht, daß zwar die aus den vier Parteien des Einflusses gebildete Mehrheit ihm in der Marokko-Frage keine Schwierigkeiten machen will, daß es aber den Sozialisten schwer fallen wird, für die Kriegskredite zu stimmen und überhaupt der gegenwärtigen Politik in Marokko ihre Unterstützung zu geben.

Innerhalb des Kabinetts machen sich zwei Strömungen geltend. Die eine dringt darauf, daß mit Abd el Krim ein für alle Mal Schluss gemacht und infolgedessen der Krieg fortgesetzt werden soll bis zur vollkommenen Niederwerfung des Aufstandes. Die andere Strömung geht dahin,

daß man etwaige Verhandlungen einleiten soll, was allerdings von Abd el Krim selbst abhängen würde, wenn dieser nämlich auf seine weitgehenden Pläne verzichten wollte und versprechen würde, ein verträglicher Nachbar zu werden. Allerdings besteht eine diplomatische Schwierigkeit. Abd el Krim ist weder König noch Präsident einer anerkannten Republik, und infolgedessen ist man sich noch nicht klar darüber, in welcher Form man mit ihm verhandeln könnte. Vielleicht wäre der Ausweg möglich, daß Abd el Krim als Vertreter der Aufständischen verhandelt. Man wäre in diesem Falle geneigt, ihm gewisse Zugeständnisse zu machen, ihm vor allem Bewegungsfreiheit am Meer zu geben. Außerdem könnte die lokale Unabhängigkeit gewährt werden. Nur müßten die Rif-Tribalisten den Sultan von Marokko und damit das französische Protektorat anerkennen.

Man erklärte gestern in politischen Kreisen, daß die Verhandlungen Malons in Madrid sowohl für die Fortsetzung des Krieges als auch für die Einleitung von Friedensverhandlungen Bedeutung hätten. Am Meer sei allerdings die Grenze vorläufig nicht klar abgesteckt, aber ein Einverständnis mit Spanien wäre möglich, und gerade dies wäre ein wertvoller Trumpf für die französischen Unterhändler, wenn sie mit Abd el Krim tatsächlich Verhandlungen einleiten sollten.

Es verlautet, daß Malon folgende Abmachungen in Madrid getroffen hat: Das französische Protektorat verzichtet vorläufig auf die Fortsetzung der Verhandlungen mit Abd el Krim, insbesondere auf den Ab-

schluss eines Waffenstillstandes, was für Frankreich einen großen Vorteil bedeutet. Denn wenn zwischen Spanien und Abd el Krim der Waffenstillstand abgeschlossen wäre, hätten die Marokkaner Truppen frei bekommen, die sie zweifellos an die französische Front geworfen hätten. Zwischen Frankreich und Spanien soll ein Abkommen getroffen werden, um die marokkanische Küste vollkommen zu blockieren und auf diese Weise den Waffenschmuggel zu verhindern. Spanien gibt seine Zustimmung, daß Frankreich die spanische Zone von Truppen betreten und durch Flugzeuge überfliegen lassen kann. Wenn der französische Ministerrat heute diesen Abmachungen Malons zustimmen sollte, dann würde ein Bevollmächtigter der spanischen Regierung nach Paris kommen, um diesen Abmachungen feste Gestalt zu geben.

In der französischen Verwaltung von Marokko ist man über die Nachricht, daß Spanien die Besprechungen mit Abd el Krim nicht fortsetzt, außerordentlich befriedigt.

Angriffslätigkeit der Kabylen.

Madrid, 26. Mai. (Funkpruch.) Nach aus Fez jenen eingetroffenen Meldungen befinden sich die Truppen des Generals Freydenberg in schweren Kämpfen gegen die Rifkabylen, deren Zahl in diesem Abschnitt auf 5000 geschätzt wird. Die Kabylen sollen durchweg gut bewaffnet sein. Das Geschützfeuer ist sogar in Fez hörbar. Auch in der Richtung auf Faza soll eine verstärkte Angriffslätigkeit der Rifleute zu spüren sein.

In Erwartung Amundsens.

Ein Funkpruch der „Gram“.

F.H. Paris, 26. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Von Bord der „Gram“ erhielt der „Reit Parisien“ folgenden Funkpruch:

„Es besteht gute Hoffnung, die Flieger bald wahrnehmen zu können. Das schlechte Wetter, welches von den russischen und sibirischen Stationen gemeldet wurde, hat die Polarzone noch nicht erreicht. Der Himmel ist klar, die Sichtmöglichkeit gegen Norden sehr gut. Wir erwarten von einem Augenblick zum anderen, daß die Flieger zurückkehren und wir das Geräusch ihrer Motoren hören. Die Aufregung ist ungeheuer. Jedermann beobachtet den Horizont mit scharfer Aufmerksamkeit. Wenn die Flieger den Pol im günstigsten Augenblick verlassen, so dürften sie um 10 Uhr abends eintreffen. Alle Welt bereitet sich darauf vor, die Nordpolflieger zu empfangen.“

Reuter meldet aus San Diego (Kalifornien), daß der Sohn von Dr. Kamen, Dr. Hans Kamen, seine Absicht bekanntgegeben habe, eine Subskription zu eröffnen, damit eine Expedition ausgerüstet werden könne, die Amundsen zu Hilfe kommen solle.

Briands Aufklärungsnote in London.

Der französische Botschafter bei Chamberlain.

Briand gegen Abänderung des territorialen Status.

F.H. Paris, 26. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der französische Botschafter de Fleuriau hatte gestern in London eine Besprechung mit dem Staatssekretär Chamberlain. Bei dieser Gelegenheit überreichte er ihm die Aufklärungen, die Briand auf Verlangen der englischen Regierung zu seiner Note geben mußte, welche Deutschland in Beantwortung seiner Sicherheitsanträge zugehen soll. Die Berliner Zeitungen lassen keinen Zweifel darüber, daß trotz den sogenannten Aufklärungen Briands die Meinungsverschiedenheiten zwischen Frankreich und England in dieser Note fortbestehen.

Briand möchte, daß nach Berlin eine Note gesandt werde, die die Zustimmung aller Alliierten hätte. Er glaubt aber kaum mehr daran, daß er die Zustimmung des englischen Kabinetts finden kann, denn seine Aufklärungen betonen noch mehr, was er bereits in seiner eigentlichen Note gesagt hatte,

daß ein Sicherheitspakt nichts anderes sein soll als eine Ergänzung und Vertiefung des Versailler Vertrages.

Briand erklärt in seinen Aufklärungen, daß dieser Vertrag weiter bestehen soll, daß aber eine Abänderung der Obergrenzen Deutschlands nicht herbeigeführt werden dürfe, denn das territoriale Status Europas, wie es im Versailler Vertrag niedergelegt sei, dürfe nicht abgeändert werden.

Außerdem verlangt Frankreich die ausdrückliche Anerkennung seines Rechts (?), daß es den Rhein jedesmal mit Truppen überschreiten dürfe, wenn seine östlichen Alliierten angegriffen würden.

Alle Schiedsgerichtsverträge, die Deutschland vorschlägt, müßten in vollem Einklang mit dem Versailler Vertrag stehen, und Deutschland müsse in den Völkerbund eintreten. Das „Echo de Paris“ erklärt, daß eine tiefe Kluft die französischen von den englischen Verhandlungen trenne. Die Verhandlungen würden übrigens noch fortgesetzt.

Als wichtig erscheint es, daß der Londoner Korrespondent des „Reit Parisien“ heute darauf aufmerksam macht, daß man in England nicht vergessen dürfe, daß das Genfer Protokoll von den europäischen Staaten noch nicht vollkommen aufgegeben worden sei. Infolgedessen müßte von diesem noch gesprochen werden.

Die Meinungsverschiedenheiten.

London für die Kölner Räumung im August.

v. D. London, 26. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Es wurde gestern offiziell erklärt, daß der französische Botschafter die Antwort seiner Regierung auf die Nachfrage des britischen Auswärtigen Amtes dem Staatssekretär Chamberlain überreicht habe. Es wurde hinzugefügt,

daß die französischen Erklärungen besonders mit Bezug auf denjenigen Teil der Antwort, welcher sich auf die Süd- und Obergrenze beziehe, einen sehr häßlichen Charakter hätten, besonders in der Auslegung einer ganzen Reihe von Artikeln des Versailler Vertrages und der Völkerbundsakte. Diese Fragen werden nunmehr vom Kabinett morgen in der üblichen Wochenitzung besprochen werden.

Der diplomatische Mitarbeiter der „Westminster Gazette“ sagt, ihm sei erklärt worden, daß über die direkten Forderungen, die in der Abrüstungsfrage an Deutschland gestellt werden sollen, Einigkeit bestehe, und daß die Uneinigkeit sich nur auf den Wortlaut des Mantelbriefes beziehe. Es seien in dem vorgelegenen Text gewissen Worte enthalten, welche unter Umständen so gedeutet werden könnten, daß sie das Ziel der britischen Politik durchkreuzen könnten, welches darin bestehe,

die Abrüstungsfrage so zu lösen, daß Köln im August geräumt werden könnte, gleichzeitig mit der Zurückziehung der französischen Truppen aus dem Ruhrgebiet.

Dem diplomatischen Mitarbeiter des Blattes wurde ferner erklärt, daß die Situation sowohl in Bezug auf den Sicherheitspakt wie auch auf die Kölner Frage „sehr delikat“ sei. Briand bestche darauf, daß Deutschland sich verpflichten soll, die Frage der Ost- und Südgrenze nicht aufzuwerfen, oder es soll Deutschland von vornherein erklärt werden, daß, wenn es dies tue, es auf den Widerstand aller anderen Mächte stoßen würde. Außerdem betone Briand immer wieder, daß, wenn Deutschland Zugeständnisse in einem Punkt des Versailler Vertrages gemacht würden, der ganze Vertrag nach und nach auseinanderfallen würde.

Es wurde dem Mitarbeiter der „Westminster Gazette“ erklärt, daß, wenn die Franzosen sich jetzt zum Abschluss eines Paktes bereit erklärten, der sich auf die Westgrenze Deutschlands beziehe, man die Frage der östlichen Grenze auch später besprechen könnte.

II. Berlin, 26. Mai. (Drahtbericht.) Wie die Morgenblätter melden, ist der frühere deutsche Gesandte in Budapest Graf Egon v. Fürstberg-Stammheim auf seiner Besichtigung auf Schwarzau in Niederösterreich gestorben.

Umschau.

den 26. Mai 1925. Von besonderer Seite in Berlin wird uns geschrieben: Man begehrt in Deutschland ein Unrecht, wenn man sich nicht um die Treiben der Leute bekümmert, die mit Hellmuth von Gerlach an der Spitze, die sogenannte „Deutsche Liga für Menschenrechte“ ausmachen. Gewiß kann dieses Häuflein verschrobener, verbitterter, in verschiedenen ehrgeizigen Hoffnungen enttäuschter Leute niemandem Respekt oder Achtung einflößen, weil man, selbst bei genauer Prüfung ihres Programms, nicht dazu kommen kann zu entdecken, was diese Leute eigentlich wollen, wenn es nicht der herostratische Wunsch wäre, eine Rolle um jeden Preis zu spielen, selbst um den des niedrigsten Hocherrates. Denn dazu sanken Gerlach und Genossen endlich herab, nachdem sich ihr Bemühen als vergeblich erwiesen hatte, irgendwie zu Einfluß oder Ansehen zu gelangen. In Deutschland will es ihnen, trotz allen seit Jahren gemachten Kraftanstrengungen, nicht gelingen, auch nur tausend Leute in ihrem Verein zusammenzubringen, was bei ihren französischen Parteifreunden allmählich immer größere Ungeduld und Enttäuschung hervorruft. Denn da ihnen Gerlach und Konforten immer wieder versicherten, daß sie Deutschland beherrschten — tatsächlich! — und die Ereignisse — Reichstagswahlen, Präzidentenwahl — diese Behauptungen immer wieder Lügen strafte, begreift es sich leicht, daß man in Paris verdrießlich wurde, nicht nur bei der französischen „Liga für Menschenrechte“, sondern auch in amtlichen Kreisen, wo man wirklich daran geglaubt hatte, daß die „außergewaltige“ Erscheinung des Herrn von Gerlach irgendwelchen Einfluß in Deutschland ausüben könnte.

Nun müßte natürlich nach den zahllosen Ruhmredigkeiten und Lügen, die den Franzosen aufgetischt worden waren, doch irgend eine Beschönigung gefunden werden, die es wahrscheinlich machen konnte, daß die deutsche „Liga für Menschenrechte“ noch immer nicht ernst genommen wird, und insbesondere, daß ihre „Ideen“ in Deutschland keine Verbreitung finden konnten. In ihrem abgrundtiefen Haß gegen ihr Vaterland und ihr Volk verfielen deshalb diese Leute auf den Gedanken, nach Paris zu gehen und dort zum offenen Kampf gegen Deutschland und dessen Regierung aufzufordern. Man muß sich nur, wie sie es taten, ein wenig in den Reihen der Berliner Mitglieder der „Liga für Menschenrechte“ umgesehen haben, um feststellen zu können, daß diese gar kein Hehl mehr daraus machen, daß sie von einem direkten Eingreifen Frankreichs in die inneren Verhältnisse Deutschlands alles Heil für ihre eigenen, persönlichen Zwecke erwarten. Von einigen Führern des Berliner Zweiges der „Liga“ erfuhren sie, daß ein Paar der ihrigen vor einiger Zeit nach Paris gingen und rundweg forderten, daß die französische Regierung mit Gewalt gegen Deutschland vorgehe. Und diese Mitglieder der „Liga für Menschenrechte“ rühmten sich sogar, daß sie ihre Wünsche nach einem Eingreifen Frankreichs in Deutschland öffentlich zur Sprache brachten. Sie zeigten uns einen am 25. April 1925 in dem in Paris erscheinenden „Cahiers des Droits de l'Homme“ veröffentlichten Aufsatz, der „von einem Deutschen“ geschrieben wurde, aus dem man erkennen kann, wie tief jemand sinken kann, der seinem Vaterlande Vernichtung schwor.

Die Ausführungen in der „Cahiers“ beginnen mit der Erklärung, daß der Kriegsminister Gehler und General von Seeck absolute Herren seien, deren Handlungsfreiheit von Niemandem eingeschränkt werde. Man begreife deshalb, daß mit ihnen die Interalliierte Kommission nie dazu gelangen könnte, ihre Kontrollaufgabe zu erfüllen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß in diesen Behauptungen schwere Denunziation vorliegt, deren einziger Zweck darin besteht, aufzuheben. Um die Rechtsregierung zu unterstützen, gibt es die Reichswehr und hinter ihr den Schatten einer weiteren Armee, in welche sich bei Gelegenheit und ohne Verzögerung die patriotischen Vereinigungen, Stahlhelm, junges Deutschland usw., einreihen würden. Diese Reaktion will die Kette des Versailler Vertrages sprengen, und dies nennt man mit einem Wort Revanche. Die Reaktion will diese Revanche nicht für morgen oder übermorgen, sondern sobald der günstige Augenblick gekommen sein wird. Wenn man die Tendenzen des deutschen Nationalismus kurz beurteilen will, soll man zunächst das Budget der Reichswehr betrachten, welches immer höher steigt, obwohl die Zahl der Militärs sich vermindert. Man möge ferner seine Aufmerksamkeit auf den gegen Polen gerichteten Pressefeldzug richten, weiter auf die englisch-deutsche Annäherung, auf die Mittel, die angewendet werden, um die Reparationen, die Abrüstung und den Völkerbund zu sabotieren, und man wird überzeugt sein, daß die Situation ernst sei.

Was soll geschehen? Welches Heilmittel soll für diese Situation angewendet werden? Die Frage gliedert sich in drei Teile:

a. Wie kann die französische Regierung diesen Zustand der Dinge abändern?

b. Was können die internationalen Parteien beschließen?

c. Was können die Pazifisten tun?

ad. a. Die französische Regierung muß eine klarere, festere kategorischere Sprache führen. Der eiserne Wille der deutschen Reaktion wird sich nur beugen, wenn ihm ein noch festerer Wille entgegengeht wird. Die deutsche Regierung muß bekämpft werden. Nicht weil sie eine Regierung der Rechten ist, — die englische Regierung ist es auch — sondern weil sie den Frieden und die Annäherung der Völker bedroht. Es wird notwendig sein, daß die Militärs-Kontrollkommission ihren Bericht vollständig veröffentlichte, damit die Opposition in Deutschland das deutsche Volk unterrichtet werden könnte, was es nicht weiß. Es wird ferner notwendig sein, daß der Sicherheitspakt bis zu dem Augenblick verschoben werde, da Deutschland in den Völkerbund eingetreten sein wird.

ad. b. Die Sozialisten müßten angestachelt werden. Die Leitung der sozialistischen Partei ist in übermäßigem Maße in den Händen der Leute von 1914, die die Kriegskredite bewilligten. Die französische sozialistische Partei kann viel leisten, wenn sie durch ihren Einfluß den linken Flügel der deutschen sozialistischen Partei unterstützt, wenn sie ständige Berührung mit den deutschen Arbeitermassen unterhält, wenn sie diese nicht bloß der Kameraderie der englischen Sozialisten überlasse.

ad. c. Die Pazifisten sollen einander gegenseitig Redner und Zeitungsartikel bestellen, sie sollen ferner die autonomistischen Tendenzen im Rahmen des Reiches unterstützen...

Die Redaktion erinnert bei Veröffentlichung dieses Artikels daran, daß er unter der alleinigen Verantwortung seines Verfassers abgedruckt wurde. Diese Bemerkung ist bedeutungsvoll, weil sie bedeutet, daß die Redaktion das Gefühl hatte, sich in die innerpolitischen Angelegenheiten eines fremden Staates einzumischen, wozu ihr das Recht nicht zusteht. Die Verantwortung für den Artikel fällt also ausschließlich auf dessen Verfasser zurück.

Er verweist sich vorzüglich hinter der Bezeichnung „Ein Deutscher“. Aber damit, daß der Mann, der die französische Regierung zur Bekämpfung der deutschen auffordert, zugibt, daß er ein Untertan des deutschen Reiches sei, kann kein Zweifel bestehen, daß in seinem, in einer französischen Zeitschrift abgedruckten Aufsatz, das Verbrechen des Hochverrats enthalten ist. Da außerdem der Aufsatz in den „Cahiers“ nur der Ausdruck eines von dem „Deutschen“ gehaltenen Vortrages ist, wurde das Verbrechen des Hochverrats durch Rede und Schrift begangen. Nun hat man das Gefühl, daß der Redaktion der „Cahiers“ bei dem Abdruck, den sie sich freilich nicht verweigern wollte, nicht recht wohl zumute war, und daß sie wahrscheinlich noch stärkere Ausdrücke, die der „Deutsche“ in seiner Rede angewandt, milderte. Aber auch das, was übrig blieb, reicht vollkommen aus, um die in dem Aufsatz enthaltenen Verbrechen als Hochverrat zu charakterisieren. Dabei braucht man sich nicht einmal bei dem ersten Teil des Aufsatzes mit seinen Anklagen gegen Reichswehr, Reichsbudget, Reichspolizei in der Reparations-, Abrüstungs- und Völkerbundsfrage aufzuhalten. Die Sätze, die französische Regierung muß eine klarere, festere und kategorischere Sprache führen. Der offene Wille der deutschen Reaktion wird sich nur beugen, wenn ihm ein noch festerer Wille entgegensteht. Die deutsche Regierung muß Bekämpfung werden“ lassen gar keinen Zweifel darüber, was der Verfasser anstrebt, nämlich daß die deutsche Regierung von der französischen solange bekämpft werde, bis sie sich beugt, bis Deutschland das tut, was Frankreich will. Die drei vorher angeführten Sätze enthalten alle, in den §§ 80 bis 86 des Reichsstrafgesetzbuches vorgezeichneten Merkmale des Hochverrats. Wenn man einwenden wollte, daß der „Deutsche“ nicht direkt mit der französischen Regierung wegen Bekämpfung der deutschen Regierung verhandelt, sondern nur einen Vortrag vor einem französischen Verein hielt, so ist dieser Einwand nicht stichhaltig, weil man genau weiß, welchen Einfluß die französische Liga für Menschenrechte“ auf die Linksparteien in Frankreich und demgemäß auf die Regierungen aus den Reihen der Linksparteien ausübt. Daß hochverräterische Handlungen oder deren Vorbereitung im Ausland zu verfolgen sind, steht bekanntlich das Reichsstrafgesetzbuch vor. Wenn endlich der „Deutsche“ die Förderung autonomistischer Bestrebungen fordert, ist das Verbrechen des Hochverrats klar gegeben, denn damit strebt er nach der Auflösung der Reichseinheit oder der preußischen Einheit an.

Daß dem Verfasser des in Paris erschienenen Aufsatzes bei dessen Veröffentlichung nicht recht wohl war, unterliegt keinem Zweifel, und deshalb hielt er es für geraten, sich in Anonymität zu hüllen. Wir versuchten es, durch Umfrage bei Berliner Mitgliedern der „Deutschen“ Liga für Menschenrechte, diese Anonymität zu lüften, und es schwant uns, daß man in der Umgebung Hellmuths von Gerlach den Verfasser des hochverräterischen Aufsatzes sehr wohl kenne. Es wird an den schwankenden Gestalten, die zu der „deutschen Liga für Menschenrechte“ gehören, liegen, den Hochverräter in ihren Reihen zu desavouieren oder mit ihm gemeinsam haftbar gemacht zu werden. Bei derart schweren Verfehlungen geht es nicht an, den Schwanz einzuziehen, sondern da heißt es, Farbe bekennen. Leute, die mit Plänen schwärmen, die auf einen Umsturz in Deutschland hinauslaufen, die das Ausland gegen ihre Vaterland zu Hilfe rufen, müssen auch den Mut haben, für ihre Taten in Deutschland die Verantwortung zu übernehmen. Die Gelegenheit ist ihnen gegeben worden.

Wichtiger übrigens als die Person und die Geschäfte des hier geschilderten Hochverraters, ist die Frage, ob die Reichsregierung darüber unterrichtet ist, was gegen sie in Paris von einem „Deutschen“ unternommen wird. War die Reichsregierung über die Pariser Rede und den Pariser Aufsatz unterrichtet, dann ist es schwer verständlich, daß sie keine Abwehrmaßnahmen traf. War sie aber — und wir fürchten leider, daß dies der Fall sei — über die in Paris verübten Hebertaten nicht unterrichtet, dann liegt ein arges Versehen der Stelle vor, die in Paris die Pflicht hat, genauestens über den Reichsintereffen zu machen.

Nadelstichpolitik im besetzten Gebiet.

Die Antwort auf das Bekenntnis zum Deutschtum.

* Dortmund, 26. Mai. (Funkspruch.) Aus dem besetzten Gebiet häufen sich in den letzten Tagen Nachrichten, die übereinstimmend besagen, daß die Besatzung ihre Haltung gegenüber der deutschen Verwaltung und der Bevölkerung wieder verschärft. Diese Meldungen stammen vor allem aus französischen besetzten Orten. Diese neue Taktik der Besatzung äußert sich z. B. in der Zunahme überraschender Nachkontrollen, rüchlicher Verhaftungen wegen der kleinsten Vergehen gegen irgendwelche Bestimmungen der Rheinlandkommission, Zeitungsverboten und anderen Schikanen des Militärs gegen die Bevölkerung. Auch die deutschen Behörden haben darüber zu klagen, daß die Militärbürokratie im unermesslichen Verwaltungsverkehr ihre früheren kleinlichen Nadelstichpolitik wieder aufgenommen hat. Von französischer Seite wird kein Hehl daraus gemacht, daß der Grund dieser systematischen Zuspitzung in der Tatfrage liegt, daß den Franzosen das durch die Jahrtausendfeier ausgedrückte spontane Bekenntnis des Rheinlandes zu Deutschland sehr unangenehm ist und die Zunahme des Druckes der Besatzungstruppen als Antwort und Gegenwirkung aufzufassen sei. Es liegt auf der Hand, daß die durch die Verzögerung der Kölner Räumung ohne wieder gemachte Erörterung der Bevölkerung durch eine lebhaft Beunruhigung verstärkt wird, besonders in den kleineren Orten im südlichen Teil des besetzten Gebietes, wo die französischen Delegierten und Militärs am selbstherrlichsten vorgehen.

Schwere Ausschreitungen französischer Soldaten

Berlin, 25. Mai. Vor einigen Tagen gegen 10 Uhr abends trieben sich in Bingen ein französischer Korporal und zwei Soldaten in stark angetrunkenem Zustande auf der Straße umher. Auf dem Markt entstand deswegen eine Menschenansammlung. Als der 23jährige Techniker Johann Müsch hinkam, kam einer der Franzosen auf ihn zu und verurteilte ihn ohne jede Veranlassung einen heftigen Schlag auf das rechte Auge und nahm ihm den Stod ab. Der andere Soldat verurteilte den Müsch mehrere Faustschläge ins Gesicht. Als der Polizeiwachmeister Kunz hinzukam, ließ einer der Franzosen ihm mit der Faust gegen den Hals. Der andere Soldat hatte inzwischen ein langes offenes Messer gezogen und verurteilte damit plötzlich dem ruhig dastehenden Zuschauer Sperling von der Seite aus einen Stich in den Leib, am Sperma seitdem Lebensgefährlich darniederlag. Der Soldat ergriff darauf sofort die Flucht. Der Wachmeister Kunz nahm den anderen Soldaten darauf fest und brachte ihn zur Wache. Während dieser Vorfälle befand sich der Korporal auf der Satzstraße und beobachtete dort die Passanten mit seinem blanken Seitengewehr. Zwei deutschen Schutzleute gelang es nur mit Mühe, ihn zu überwältigen und zur Polizeiwache zu bringen.

Verbot der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“

rw. Essen, 25. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ ist wegen eines am 11. Mai erschienenen Artikels „Hindenburg und die Türkei“ von der Besatzungsbehörde verboten worden.

Die Reparationskommission meldet sich.

F.H. Paris, 26. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Gestern abend versicherte man, daß die Vorkonferenz am Freitag oder Samstag zusammenzutreten werde, um die Abrüstungsfrage zu erörtern. Wertwirdigerweise betonte man aber gleichzeitig, daß die neuerliche Verschlebung nicht auf die Meinungsverschiedenheiten zwischen London und Paris zurückzuführen sei, sondern auf eine Einmischung des Präsidenten der Reparationskommission, Barthou, welcher erklärt habe, daß die Reparationskommission in der Frage der Räumung der Kölner Zone auch einige Worte mitzusprechen habe. Denn die Rheinlande seien besetzt worden, um die Durchführung der Verpflichtungen zu garantieren, die Deutschland im Versailler Vertrag aufgelegt seien. Es handele sich nicht nur um Abrüstung, sondern auch um Reparationsverpflichtungen. Infolgedessen müßte die Reparationskommission befragt werden, ob Deutschland in der Reparationsfrage alles getan habe.

seinem Kinde Milmente in der Wertpartität vom 15. Dezember 1922 von 50 000 M zu bezahlen. Länger als ein Jahr hat Frau Emma Sterk für sich und ihre Tochter keine Milmente erhalten. Sie bringt sich äußerst kümmerlich durch Wäschearbeiten und Sticken durch. Sie leidet Not und Mangel. Dagegen wurde festgestellt, daß Wilhelm Sterk für sich und seine zweite Gattin richtige Geldausgaben machte. Auf Antrag des staatsanwaltschaftlichen Funktionärs beurteilte der Bezirksrichter den Angeklagten zu Arreststrafen von 8 Tagen, verkürzt mit Fasttag und hartem Lager.

Wachfeier in Straßburg. Für die Pflege der deutschen Kirchenmusik und insbesondere für das Erbe Johann Sebastian Bachs haben wenige Vereinigungen soviel getan wie der Chor der Straßburger Kirche St. Wilhelm. Der im Jahre 1885 von dem Organisten der Wilhelmkirche und nachmaligen Professor am Musikonservatorium, Ernst Münch, gegründete Chor feierte am vergangenen Sonntag den vierzigsten Jahrestag seines Bestehens. Im Festgottesdienst wurde unter Münchs Leitung eine Motette Johann Sebastian Bachs vorgetragen. Die am Abend veranstaltete Nachfeier wurde zu einer imposanten Kundgebung für die deutsche Kirchenmusik und vor allem für Bach, der durch Münchs unermüßliches Wirken im Elß eine bleibende Stätte gefunden hat. An der Feier beteiligten sich namhafte elßische Persönlichkeiten, während die offiziellen französischen Musikfreunde der Stadt der Veranstaltung fern geblieben waren.

Historisches Kammerkonzert im Bruchsaler Schloß. Unter der Leitung von Musikdirektor Hunkler gelangte eine Reihe von Kompositionen zur Aufführung, die sich lange unbeachtet in der Musikbibliothek des Schönbornschen Stammeschlusses zu Wiesentheid bei Altschauen befanden (eine Sinfonia von Pasquini, eine Aria des vielseitigen Agostino Steffani, eine Ciaconna und eine Suite des damaligen berühmten Wiener Hofkapellmeisters Georgio Reutter; außerdem brachte das reichhaltige Programm u. a. eine Suite von Christoph Wölfer, Arien von Mozart und Bach). Unter der hingebungsvollen Leitung durch Musikdirektor Hunkler und unter Mitwirkung der sehr sympathischen Sängerin K i a G i n t e r nahm die Veranstaltung, der auch die Minister Kemmele und Dr. Trunk beiwohnten, einen stimmungsvollen feierlichen Verlauf.

Badisches Landesheater. Am Mittwoch findet eine Wiederholung von Plotows „Artzha“ in der bekannten Besetzung statt. Freitag, den 29. d. M. wird Mozarts „Don Juan“ wiederholt. Am Sonntag, den 31. d. M., also am ersten Pfingstfesttage, gelangt Halens große Oper „Die Jüdin“ zur Aufführung. Die musikalische Leitung hat Herr Kapellmeister Schweppe, die Spielleitung Oberregisseur Stang. In den Hauptpartien sind beschäftigt die Damen Brügelmann, von Ernst und die Herren Balde, Rentwig, Dr. Bucherpfennig, Pander und Loisinger. Am Pfingstmontag, den 1. Juni, gelangt Puccinis „Bohème“ zur Wiederholung, in welcher Aufführung Frau Mathilde Schuß vom Opernhaus Hannover, eine geborene Karlsruherin, die Partie der Mimì als Gast singen wird. Die übrige Besetzung ist die gleiche wie in den bisherigen Aufführungen. — In Vorbereitung befindet sich eine Neueinstudierung von Gounods Oper „Roméo und Julia“, welche für Sonntag, den 7. Juni, in Aussicht genommen ist.

Wegen Darwin ins Zuchthaus. Der englische Dichter und Schriftsteller H. C. Wells, ein begabterster Vorkämpfer der von Darwin geschaffenen Entwicklungstheorie, hat eine merkwürdige Aufforderung erhalten. Ein Lehrer an der Hochschule von Tennessee, J. I. Scopes, hat sich an ihn mit der Bitte gewandt, ihn zu verteidigen, da er wegen Verletzung des in diesem Staate erlassenen Verbotes der Verbreitung des Entwicklungsgebantens verhaftet und in Anklagezustand veretzt worden ist. Der Hauptankläger des armen Mr. Scopes, der nur Dinge gelehrt hat, die bei uns in jeder Volksschule behandelt werden, ist der so oft durchgefallene demokratische Präsidentschaftskandidat Bryan. Dieser hat in einigen Südstaaten die Annahme eines Gesetzes veranlaßt, das jedem öffentlichen Lehrer bei Zuchthausstrafe unterjagt, die Theorie zu verbreiten, nach der der Mensch irgendwie vom Tier abstammen soll. Nach Bryans Ansicht, die er jüngst in einer Rede vertrat, sind die amerikanischen Gelehrten „umhörlische Schurken, die den religiösen Glauben der amerikanischen Kinder wegnehmen“, weil sie die Ideen Darwins vertreten. Die Humoristen, die sich mit dieser Verhaftung viel beschäftigen, machen darauf aufmerksam, daß die Freiheitsstatue im Hafen von New York dem öffentlichen Anblick entzogen worden ist; sie befindet sich nämlich in Reparatur.

Ein Operettenkomponist im Gefängnis. In Oesterreich ist in diesem Frühjahr ein Gesetz beschlossen worden, wonach Männer, die sich mutwillig der Alimentierung ihrer Angehörigen zu entziehen versuchen, mit Haftstrafe belegt werden können, um sie auf den Weg der Besserung zu bringen. Dieses Gesetz ist jetzt zum erstenmal angewendet worden, und zwar gegen den Wiener Operettenlibrettisten Wilhelm Sterk, dem Verfasser der oft und mit bedeutendem Erfolg gespielten Operette „Des Königs Nachbar“. Er war über Anzeige seiner ersten Gattin Emma im eigenen, sowie im Namen ihrer 17jährigen Tochter Gertrude, wegen Verweigerung der Zahlung von Alimenten unter Anklage gestellt worden. Im Jahre 1922 hat Sterk zum zweitenmal geheiratet. Er verpflichtete sich seiner Gattin und

Annehmbare Bedingungen!

Das Urteil der „Newyork World“.

(Eigener Kabeleldienst der „Badischen Presse“.) J.N.S. Newyork, 25. Mai. Die „Newyork World“ schreibt zu der Note Briands auf die englische Anfrage wegen des Sicherheitspaktes:

„Jede europäische Nation hüte sich vor ihrem Nachbarn. Briand hat Bedingungen aufgestellt, welche für Deutschland nach übereinstimmender Ansicht unannehmbar sind. Für Europa gibt es nur zwei Alternativen. Es ist noch nicht zu spät zu hoffen, daß Frankreich schließlich doch noch die erziehlreichere wählt.“ Die „Newyork World“ sieht in Briands Note nur eine Sadgasse.

Frankreich gegen das Verbot des Gaskriegs!

F.H. Paris, 26. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)

Die französischen Morgenblätter begnügen sich, die gestrige Erklärung des deutschen Delegierten in Genf, von Eckhardt, daß Deutschland bereit sei, ein internationales Abkommen zu unterzeichnen, wodurch der chemische Krieg vollkommen verboten wird, wiederzugeben. Einzelne Blätter schweigen diese Erklärung auch tot. Stellung wird zu der ganzen Sache nicht genommen. Nur der Genfer Korrespondent des „Reit Parisien“ macht darauf aufmerksam, daß das ganze Vorhaben scheitern werde, weil es ausgeschlossen sei, den chemischen Krieg vollkommen zu verbieten.

Schließlich könnte man dazu gelangen, den internationalen Handel mit giftigen Gasen und bakteriologischen Produkten zu verbieten. Diese Erklärung des „Reit Parisien“ kann kaum einen Zweifel darüber lassen, daß Frankreich gegen das Verbot der Kriegführung mit giftigen Gasen Einspruch erheben wird.

g.a. Sofia, 26. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)

Gestern kam das vom König bestätigte Urteil im Kirchenattentatsprozess unverändert in das Justizministerium zurück. Ueber die Vollstreckung sind noch keine Dispositionen getroffen. (Eigener Kabeleldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Newyork, 26. Mai. In amtlichen Kreisen in Washington wird mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß die Vereinigten Staaten es ablehnen werden, deutsche Reparationsanteile als Bezahlung der belgischen Kriegsschuld zu übernehmen. (Weitere politische Nachrichten auf Seite 8.)

Wetternachrichtendienst der badischen Landesmeterearte Karlsruhe.

Stationen	Höhe über Meeresebene	Temperatur	Gefrierhöhe	Niederschlag	Wetter
Berthelm	—	14	22	6	wolkig
Königsstuhl	756,0	12	19	10	bedeckt
Karlsruhe	718,3	14	22	12	bedeckt
Baden-Baden	756,6	15	18	9	wolkig
Badenweiler	—	—	—	—	—
St. Gallen	—	9	17	8	Regen
Willingen	759,4	11	20	9	Regen
Heidenberg Hof	683,0*	4	11	5	Regen u. Nebel

Allgemeine Witterungsübersicht. Kleine Druckstörungen brachten gestern frühzeitig leichte Gewitterregen. Auch heute hält das unbeständige Wetter mit zeitweise leichten Niederschlägen an. Die Temperaturen sind durch den Zufluß westlicher Luftmassen etwas gesunken, in der Rheinebene auf 14 Grad, im Hochschwarzwald auf 8 Grad. — Hoher Druck bringt von Südwesteuropa her vor, jedoch morgen die Niederschläge wieder nachlassen und zeitweise Aufbesserung eintritt.

Weiterausichten für Mittwoch, den 27. Mai 1925: Langsam Bewölkung abnehmend, höchstens noch vereinzelt Cirrusregen, Temperatur keine Änderung, wechliche Winde.

Wasserstand des Rheins:

Sauserinsel, 26. Mai, morgens 6 Uhr: 123 Ztm., gefallen 7 Ztm.
Rehl, 26. Mai, morgens 6 Uhr: 200 Ztm., gefallen 7 Ztm.
Raxau, 26. Mai, morgens 6 Uhr: 451 Ztm., gefallen 1 Ztm.
Wauheim, 26. Mai, morgens 6 Uhr: 344 Ztm., gefallen 5 Ztm.

Amerikanische Frauen.

Aufführung.

Ein amerikanisches Lustspiel von Avery Hopwood. Die deutsche Aufführung in Karlsruhe. Der angelsächsische Humor ist trocken und sachlich. Amerikanische Situationskomik ist toll wie im Kino und auf der Varietébühne. Daneben die Realität, mit der amerikanische Lustspielmacher so etwas als psychologische Probleme entbeden und behandeln. Europa lächelt darüber. Aber die unbedürftliche Freiheit, womit sie älteste Selbstverständlichkeiten als neu vorbringen, verblüfft und gefüllt. In Amerika ist man endlich dahinter gekommen, daß verwöhnte Frauen, denen alles zur Verfügung steht: unerschöpfliches Bankkonto, Landhäuser, Stadtwohnung, Auto, Ozeandampfer, die Selbstwürdigkeiten der ganzen Welt, daß diese Frauen sich erst dann um ihren Mann kümmern, wenn sie mit oder ohne Grund eifersüchtig werden. Die vernachlässigten Ehemänner müssen es also verstehen, sich ihren Frauen im Lichte interessanter Gewährlichkeiten zu zeigen, dann ist alles gewonnen und das Eheglück gesichert. Auch im „Muttergatten“ Hopwoods klingt ein ähnliches Motiv. Was den Geist anlangt, ist das neue Stück nur für äußerst genügsame Ansprüche geschaffen und mehr als harmlos. Aber es unterhält, denn die Aufführung war glänzend. Das Publikum brüllt vor Lachen. Unser Lustspielensemble befindet sich zur Zeit auch in bester Form. Man müßte eigentlich die Gelegenheit benutzen, sein Zusammenpiel zu sehen, solange es noch nicht durch die mit Abschluß der Saison zu erwartenden großen Personalveränderungen zerfallen wird.

Die drei verheirateten amerikanischen Frauen gaben Charlotte B e r l o w, die ein entzückendes weibliches Spiel vorführte, voll feurigem Temperament und raffinem Reize; Herma C l e m e n t, die durch die fabelhafte Gelenkigkeit ihrer Zimmergymnastik verblüßte, und Charlotte K u n z e, die durch ihr schnippisches Wesen ihren guten Kritik zur Verweissung brachte. Die drei vernachlässigten und geplagten Ehemänner: Alfons K l o e b l e, der sich erneut als charmanter Bonvivant zeigte, Robert B i l l n e r, der sich diesmal in einen kurz angebundenen trockenen Amerikaner verwandelte, und Paul M i l l e r, über dessen lebenswürdiges, bewegliches Spiel sich jedes Wort des Lobes erübrigt. Hansi K a s s e erschien als verwöhntes American-girl, dessen gesunder Lebensinstinkt über die lächerlichen Modeansprüche regte, und das reumütig und beglückt den netten Billy (recht hübsch von Maximalien G r o h gespielt) in ihre Arme schloß. Marie F r a u e n d o r f e r gab wieder einmal eine kluge alte Dame, die von der höheren Marie der Lebenserfahrung und Erkenntnis beruhigt dem erregten Liebesgeiz in ihrem Hause zuschauen konnte, und B e r t a B o l k e r einen frechen Badisch, der am liebsten den angeführten Ehemann entführt hätte.

Unter Friedrich B e u g s geschickter Leitung wurde das oberflächliche Stück leicht und flott heruntergespielt. Einige nette Pikanterien würzten den Schwanz: elegante Tag- und Nachtsoffeten, von der

Schlafzimmerzene wird nichts ausgeplaudert; wer sich dafür interessiert, kann sie sich selbst ansehen. Den Wäscheausstergeschäften ist zu empfehlen, sich reichlich mit eleganter Wäsche einzubeden, denn die appetitliche Vorführung guter Beispiele reizt sicher viele zur Nachahmung. Dr. R.

Zählungen im Newyorker Metropolitan-Museum. Einer großen Anzahl gefälschter „Miertämer“, die sich im Metropolitan-Museum zu Newyork befinden, ist man jetzt auf die Spur gekommen. Wie im „Kunstwanderer“ mitgeteilt wird, war es Prof. Colling Fink, der diese peinliche Entdeckung machte. Fink ist dabei die alten ägyptischen und etruskischen Bronzen der Sammlung auf elektro-chemischen Wege zu restaurieren. Dabei stellte er nun u. a. fest, daß ein „antiker“ japanischer Krieger ein ganz modernes chemisches Madamert ist; ein andere „Antiquität“ erwies sich sogar als ein ganz gewöhnlicher Bleisoldat, und dies Kinderspielzeug hatte man auf raffinierte Weise in eine Bronzeergießung getaucht, um ihm ein recht altertümliches Aussehen zu verleihen. Gegen 100 ausgesprochene Fälschungen hat der Gelehrte bereits auf diese Weise festgestellt.

Wegen Darwin ins Zuchthaus. Der englische Dichter und Schriftsteller H. C. Wells, ein begabterster Vorkämpfer der von Darwin geschaffenen Entwicklungstheorie, hat eine merkwürdige Aufforderung erhalten. Ein Lehrer an der Hochschule von Tennessee, J. I. Scopes, hat sich an ihn mit der Bitte gewandt, ihn zu verteidigen, da er wegen Verletzung des in diesem Staate erlassenen Verbotes der Verbreitung des Entwicklungsgebantens verhaftet und in Anklagezustand veretzt worden ist. Der Hauptankläger des armen Mr. Scopes, der nur Dinge gelehrt hat, die bei uns in jeder Volksschule behandelt werden, ist der so oft durchgefallene demokratische Präsidentschaftskandidat Bryan. Dieser hat in einigen Südstaaten die Annahme eines Gesetzes veranlaßt, das jedem öffentlichen Lehrer bei Zuchthausstrafe unterjagt, die Theorie zu verbreiten, nach der der Mensch irgendwie vom Tier abstammen soll. Nach Bryans Ansicht, die er jüngst in einer Rede vertrat, sind die amerikanischen Gelehrten „umhörlische Schurken, die den religiösen Glauben der amerikanischen Kinder wegnehmen“, weil sie die Ideen Darwins vertreten. Die Humoristen, die sich mit dieser Verhaftung viel beschäftigen, machen darauf aufmerksam, daß die Freiheitsstatue im Hafen von New York dem öffentlichen Anblick entzogen worden ist; sie befindet sich nämlich in Reparatur.

Ein Operettenkomponist im Gefängnis. In Oesterreich ist in diesem Frühjahr ein Gesetz beschlossen worden, wonach Männer, die sich mutwillig der Alimentierung ihrer Angehörigen zu entziehen versuchen, mit Haftstrafe belegt werden können, um sie auf den Weg der Besserung zu bringen. Dieses Gesetz ist jetzt zum erstenmal angewendet worden, und zwar gegen den Wiener Operettenlibrettisten Wilhelm Sterk, dem Verfasser der oft und mit bedeutendem Erfolg gespielten Operette „Des Königs Nachbar“. Er war über Anzeige seiner ersten Gattin Emma im eigenen, sowie im Namen ihrer 17jährigen Tochter Gertrude, wegen Verweigerung der Zahlung von Alimenten unter Anklage gestellt worden. Im Jahre 1922 hat Sterk zum zweitenmal geheiratet. Er verpflichtete sich seiner Gattin und

seinem Kinde Milmente in der Wertpartität vom 15. Dezember 1922 von 50 000 M zu bezahlen. Länger als ein Jahr hat Frau Emma Sterk für sich und ihre Tochter keine Milmente erhalten. Sie bringt sich äußerst kümmerlich durch Wäschearbeiten und Sticken durch. Sie leidet Not und Mangel. Dagegen wurde festgestellt, daß Wilhelm Sterk für sich und seine zweite Gattin richtige Geldausgaben machte. Auf Antrag des staatsanwaltschaftlichen Funktionärs beurteilte der Bezirksrichter den Angeklagten zu Arreststrafen von 8 Tagen, verkürzt mit Fasttag und hartem Lager.

Wachfeier in Straßburg. Für die Pflege der deutschen Kirchenmusik und insbesondere für das Erbe Johann Sebastian Bachs haben wenige Vereinigungen soviel getan wie der Chor der Straßburger Kirche St. Wilhelm. Der im Jahre 1885 von dem Organisten der Wilhelmkirche und nachmaligen Professor am Musikonservatorium, Ernst Münch, gegründete Chor feierte am vergangenen Sonntag den vierzigsten Jahrestag seines Bestehens. Im Festgottesdienst wurde unter Münchs Leitung eine Motette Johann Sebastian Bachs vorgetragen. Die am Abend veranstaltete Nachfeier wurde zu einer imposanten Kundgebung für die deutsche Kirchenmusik und vor allem für Bach, der durch Münchs unermüßliches Wirken im Elß eine bleibende Stätte gefunden hat. An der Feier beteiligten sich namhafte elßische Persönlichkeiten, während die offiziellen französischen Musikfreunde der Stadt der Veranstaltung fern geblieben waren.

Historisches Kammerkonzert im Bruchsaler Schloß. Unter der Leitung von Musikdirektor Hunkler gelangte eine Reihe von Kompositionen zur Aufführung, die sich lange unbeachtet in der Musikbibliothek des Schönbornschen Stammeschlusses zu Wiesentheid bei Altschauen befanden (eine Sinfonia von Pasquini, eine Aria des vielseitigen Agostino Steffani, eine Ciaconna und eine Suite des damaligen berühmten Wiener Hofkapellmeisters Georgio Reutter; außerdem brachte das reichhaltige Programm u. a. eine Suite von Christoph Wölfer, Arien von Mozart und Bach). Unter der hingebungsvollen Leitung durch Musikdirektor Hunkler und unter Mitwirkung der sehr sympathischen Sängerin K i a G i n t e r nahm die Veranstaltung, der auch die Minister Kemmele und Dr. Trunk beiwohnten, einen stimmungsvollen feierlichen Verlauf.

Badisches Landesheater. Am Mittwoch findet eine Wiederholung von Plotows „Artzha“ in der bekannten Besetzung statt. Freitag, den 29. d. M. wird Mozarts „Don Juan“ wiederholt. Am Sonntag, den 31. d. M., also am ersten Pfingstfesttage, gelangt Halens große Oper „Die Jüdin“ zur Aufführung. Die musikalische Leitung hat Herr Kapellmeister Schweppe, die Spielleitung Oberregisseur Stang. In den Hauptpartien sind beschäftigt die Damen Brügelmann, von Ernst und die Herren Balde, Rentwig, Dr. Bucherpfennig, Pander und Loisinger. Am Pfingstmontag, den 1. Juni, gelangt Puccinis „Bohème“ zur Wiederholung, in welcher Aufführung Frau Mathilde Schuß vom Opernhaus Hannover, eine geborene Karlsruherin, die Partie der Mimì als Gast singen wird. Die übrige Besetzung ist die gleiche wie in den bisherigen Aufführungen. — In Vorbereitung befindet sich eine Neueinstudierung von Gounods Oper „Roméo und Julia“, welche für Sonntag, den 7. Juni, in Aussicht genommen ist.

Der Moavi-Trunk. Die afrikanische Folter.

Dah in vielen, der Kultur noch wenig zugänglichen Teilen Afrikas noch der finstere Aberglaube herrscht, weiß man; weniger bekannt aber dürfte sein, daß in einzelnen Distrikten Mittel-Afrikas noch der Glaube herrscht, daß man durch bestimmte Folterungen eines Verdächtigen oder Beschuldigten die Wahrheit über Schuld oder Unschuld ans Tageslicht zu bringen vermag.

Die feierlichen und geheimnisvollen Vorbereitungen, welche dem Probestrunk vorangehen, haben etwas Unheimliches, wie die Hentersmahlzeit eines zum Tode Verurteilten. Wenn dann der Angeklagte den Trunk genommen hat, legt er sich auf den Boden, rührt sich nicht und beobachtet die Wirkung, welche der Trank auf seine Glieder und auf seinen ganzen Körper ausübt.

Wenn aber im Gegenteil trotz aller Anstrengungen kein Erbrechen sich einstellt, so zeigt das arme Opfer Zeichen tiefer Traurigkeit. Unter der Wucht der Schmerzen und der Verzweiflung wirft es sich zur Erde und stößt Schmerzensschreie aus.

Oft erwacht auch in solchen Fällen der rohe Instinkt dieser unheimlichen Wilden und Keulenschläger können den Todesstampf des Opfers weichen ab.

So stirbt er, verlassen von Freunden und selbst von Verwandten, die sich schämen würden, ihr Mitleid zu zeigen. Er ist gestorben, also war er schuldig. Ihre Logik vermag keinen anderen Schluß zu ziehen.

Der Leichnam bleibt unbefattet auf dem Felde liegen, den Raubvögeln und wilden Tieren des Busches zur Beute. In kurzer Zeit verwischen diese die letzten Spuren der Gräueltat.

Nach der Ueberzeugung des Vikars Mathurin ist der Glaube an dieser Zauberei bei den Negern so fest eingewurzelt, daß das arme gequälte Opfer, wenn es die tödliche Wirkung merkt, sich schließlich selber für schuldig hält und Verbrechen bekennt, die es nie begangen hat.

Die Königin von Mesopotamien.

Die Gemahlin des Königs Fesal von Mesopotamien hat sich als eine sehr feine und energische Frau erwiesen, die in nichts hinter ihrem Mann zurückbleiben will. Der König ist nämlich ein großer Freund der abendländischen Kultur und ist stolz darauf, Kraftwagen und drahtlose Telegraphie, Grammophone und Schreibmaschinen, photographische Apparate und Zweiräder usw. eingeführt zu haben.

Am helllichten Tag vor hunderten Augenzeugen wurde in einem Londoner Juwelierladen, der sich in einer der beliebtesten Straßen befindet, ein verwegener Einbruch verübt.

Am helllichten Tag vor hunderten Augenzeugen wurde in einem Londoner Juwelierladen, der sich in einer der beliebtesten Straßen befindet, ein verwegener Einbruch verübt. Es war gegen 2 Uhr, als ein Mann, der einen kleinen Hammer unter seinem Mantel verborgen hielt, am Juwelengeschäft von Smith u. Sohn im Grand Hotel Building vorbeikam und vor der Auslage stehen blieb.

Die Illumination der Peterskuppel.

Von Curt Bauer.

San Pietro im Lichterglanz! Alle architektonischen Hauptteile der überprächtigen Kirche zeichnen sich gleichsam mit bunten Lichtlinien; und nachdem die Versammlung von vielen tausend Menschen welche mit mehreren hundert Wagen im Vorhof der Kirche umschloßen war, sah man daran gesehen, wurden in einem Zeitraum von kaum zwei Minuten die Kuppel in Feuerflammen verwandelt, durch tausend Pfosten, welche durch viele Menschen auf ein gegebenes Zeichen entzündet wurden.

So schrieb Wilh. Christ. Müller im Jahre 1823 in seinen Briefen an deutsche Freunde aus Rom. Seit 1870 hatte die erhabene Peterskuppel Michelangelos, das mächtigste Monument der Christenheit, nicht mehr im Glanze einer Illumination gestanden, und es war daher für uns alle ein ganz außerordentliches Ereignis, die wir in diesen Tagen wieder dem einzigartigen Schauspiel beizuohnen durften, das frühere Generationen mit höchstem Entzücken erfüllt hatte.

Seitdem dieser Brauch in der Mitte des siebzehnten Jahrhunderts durch Papst Alexander VII. gewissermaßen als höchster Ausdruck barockaler Freude an feierlichem Glanze eingeführt worden war, bildete diese Veranstaltung eine der stärksten Anziehungspunkte für die Festesfreude des römischen Volkes.

Schon seit dem frühen Morgen erstrahlte das Innere der geschmückten Peterskirche im vollen feierlichen Kerzenschimmer, der sich besonders in der prächtigen Tribuna zur höchsten Wirkung verdichtete. Zu der am Vormittag vorgenommenen Zeremonie der Heiligsprechung durch den Papst hatten sich viele italienische und ausländische Fürstlichkeiten eingefunden, darunter die Erzherzogin von Portugal, der Sohn des Königs Manuel u. a.

Am Abend bei Eintritt der Dunkelheit wurde dann, wie gesagt, die Feierlichkeit durch die Illumination der Peterskirche, der Kolonnaden Berninis und der Kuppel gekrönt. Man darf ohne Uebertreibung sagen: ganz Rom war auf den Beinen! Als die Glocke zum Ave Maria klingelte, fanden auf dem Petersplatz etwa 300 000 Römer und außerdem vielleicht 60-70 000 Pilger und Fremde.

Ungeheure vorgeschichtliche Tiere mit weißlichen Schwänzen und graulichen Frazen lockten kürzlich Lobesstürme in einer Höhe von 5000 Fuß aus. Es war nur eine kleine Zuschauerchar, die dieses Schauspiel bewunderte, denn diese urgeschichtlichen Kämpfe spielten sich auf einem Flugzeug hoch in den Wolken ab, und zwar nicht in Wirklichkeit, sondern auf der Leinwand.

Ein Kind in 5000 Fuß Höhe.

Ungeheure vorgeschichtliche Tiere mit weißlichen Schwänzen und graulichen Frazen lockten kürzlich Lobesstürme in einer Höhe von 5000 Fuß aus. Es war nur eine kleine Zuschauerchar, die dieses Schauspiel bewunderte, denn diese urgeschichtlichen Kämpfe spielten sich auf einem Flugzeug hoch in den Wolken ab, und zwar nicht in Wirklichkeit, sondern auf der Leinwand.

Dreifacher Raubmord in Lettland.

In einer Bauernwirtschaft in Wallhof bei Riga erstehen dieser Tage um 4 Uhr morgens ein Wegelagerer und erschloß den Wirt und einen itauischen Knecht. Eine Moos holte den in der Nähe wohnenden Feldhüter zur Hilfe. Dieser schoß auf den Räuber, ohne ihn zu treffen. Der Mörder erschloß darauf aus nächster Nähe den Feldhüter und flüchtete in den Wald.

Segensreiches Erdbeben.

Man pflegt von einem Erdbeben gewöhnlich alles andere eher zu erwarten, als einen günstigen Einfluß auf bauwürdige Gebäude. Dennoch verzeichnen die amerikanischen Blätter soeben einen Fall, wo ein Erdbeben ein Bauwerk nicht nur zerstörte, sondern geradezu neu erbaute.

Ein Ganner als Klosterfrau.

In Ulm machte sich dieser Tage eine Klosterfrau auffällig, die um Almosen bittend von Haus zu Haus ging. Da sie verdächtige Fragen in auffälliger Weise beantwortete und auch keinen fändigen Aufenthaltsort nachzuweisen vermochte, für den einige Wahrscheinlichkeit vorlag, machte man schließlich die Polizei darauf aufmerksam.

dem Monte Pincio stauten sich die Scharen. Hoch erhoben über den Häusern und Türmen der ewigen Stadt wölbte es sich in den Himmel wie eine Licht-Fata morgana. Wie ein Gruß aus ewigen Sphären mutete das Lichtspiel an mit dem sterngleichen Kreuz. Der ganze Riesenbau erschien gleich einer strahlenden Konstruktion von Geisterhand.

In den früheren Jahrhunderten galt die Illumination der Peterskirche als eine der größten Schenswürdigkeiten Roms, die nicht nur die Pilger, sondern auch zahlreiche Fürstlichkeiten anlockte. So manch gekröntes Haupt, das aus politischen Gründen der ewigen Stadt fern bleiben mußte, bedauerte diesen Umstand besonders, weil es sich dadurch jenen außerordentlichen Eindruck entgehen lassen mußte.

Was ein Kapitän Lustiges erzählt.

Einer der bekanntesten Kapitäne der englischen Marine, Sir Bertram Hayes, der lange Zeit die Riesendampfer „Olympic“ und „Majestic“ befehligte, hat erzählt in seinen soeben erschienenen Erinnerungen allerlei lustige Geschichten. Ein häufiger Passagier auf seinen Schiffen war der amerikanische Multimillionär und Stahlmagnat Charles Schwab, der sich eines Abends bei ihm befand, daß ihm nicht weniger als 92 Prozent seines Einkommens weggefliegt würden.

Ein Mord in Altona.

Altona, 26. Mai. In Altona hat sich heute morgen eine schwere Mordtat zugetragen. Gegen 8 1/2 Uhr tötete der 23jährige Student der Rechtswissenschaft Richard Guhmann aus Hamburg die 22jährige Kontoristin Grete Dammann aus Altona durch zwei Schüsse. Ein städtischer Arbeiter, der den Täter verfolgen wollte, wurde mit dem Revolver bedroht, dieser verlagte jedoch. Mehrere Passanten gelang es schließlich, den Täter festzunehmen. Auf dem Transport zur Wache verlor sich der Täter mit dem Taschenmesser die Pulsader zu durchschneiden, woran er jedoch verhindert wurde.

Flugzeugabsturz über Barcelona.

Madrid, 26. Mai. Aus Barcelona wird gemeldet, daß ein mit zwei Personen besetztes Militärflugzeug aus einer Höhe von 50 Meter abgestürzt ist. Das Flugzeug fiel mitten in eine ziemlich belebte Straße. Die beiden Piloten konnten nur noch als Leiden geborgen werden. Von den Vorübergehenden ist niemand verletzt worden.

Verhaftung eines 50fachen Mörders in Jtip.

Belgrad, 26. Mai. Aus Jtip wird die Verhaftung eines Mohammedaners namens Muharrar Aga Kerim gemeldet, dem die Behörden nicht weniger als 50 Morde nachweisen können. Der aus der Gegend von Jtip stammende Mörder war vor den Verfolgungen der Behörde während des Balkankrieges nach Kleinasien geflohen. Von Heimweh getrieben kehrte er jetzt in seine Heimat zurück, wo er jedoch erkannt und von der Gendarmerie festgenommen wurde.

Ausbruchversuch aus dem Konstantinopeler Staatsgefängnis.

Paris, 26. Mai. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß die Gefangenen des Staatsgefängnisses gestern einen gemeinsamen Fluchtversuch unternommen haben. Es war ihnen schon gelungen, sich mit Revolver und Gewehren zu versehen, mit denen sie den Gefängniswärter überfielen. Nachdem die Polizei Verstärkungen herangezogen hatte, konnten die Gefangenen wieder hinter Schloß und Riegel gebracht werden.

KINDER=KÖRPER Wollwolle FUSS=PUDDER

Freiburger Brief.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Freiburg, 24. Mai 1925.

Die Perle des Breisgaus, unser liebes Freiburg, als Luftkurort in einer Höhe von fast 1300 Metern, Verkürzung von Raum und Zeit durch schnelle, unmittelbare Verbindung mit dem überragenden Gipfel des Schauinsland und darüber hinaus der Kammlinie von Feldberg und Beldchen — dieser schon von dem Weltkrieg die Gemüter tief erregende Plan scheint der Verwirklichung näher zu sein, als man noch vor kurzem annehmen konnte. Es leuchtet ohne weiteres ein, welche Vorteile für jeden einzelnen Bewohner Freiburgs und die Fremden, ja, den ganzen Gau die bequeme Erschließung des weiten Terrains mit sich bringen wird, mag der Erholungsbedürftige längere Rast in reiner Höhenluft suchen und sich an Sonnenanstrich und Sonnenuntergängen oder Alpenausblicke ergötzen, der Bürger mit seiner Familie dem grauen Alltag für ein paar Stunden entfliehen wollen, ohne bei Sonnenhitze die Last steilen Bergaufstiegs überwinden zu müssen. Aber auch der rüstige Wanderer hat dann Gelegenheit, in ein oder zwei Tagen mehr Natursehens als früher aufzunehmen, die Gründe liegen auf der Hand, wie ebenso der bestmögliche Bewunderer von Hain und Pfalz, marmeladen Bächen und blumenüberfüchten Wiesen in ganz kurzer Frist alle Zauber romantischer „Waldeinsamkeit“, auf den Rufen hingestreckt oder lässig schlendern, fröhlich genießen kann, wenn er die über jene Zwischenstation der geplanten Schwebelbahn verläßt. Lenzestau, Sommerfreude, aber auch des Herbstes Schwermut in herrlicher, abwechslungsreicher Gebirgslandschaft, kurz den großen Ueberfluß der Welt wird das durstige Auge mit Ruhe trinken und bleibender Erinnerung einverleihen dürfen. Genau in demselben Maße, wenn nicht in noch höherem Grade erhellt der Nutzen der Schauinslandbahn für die Winterferien, für Sporttreibende wie auch die vielen andern, die rasch den lähmenden und umgebundenen Nebel mit blauem, leuchtendem, auf weiter Berg- halde zu vertauschen, Neigung haben. Eine große Rodelbahn wird die Jugend sich tummeln lassen, Bobleighbetrieb an geeigneter Stelle ins Leben gerufen werden, auf einer Versammlung des Verkehrsvereins Freiburg vom 24. Mai betonte man von sachkundiger Seite, die Vorarbeiten der Studienkommission hätten ergeben, daß die geplante Schwebelbahn eine Ausgabe von etwa 800 000 M verursache (eine Zahnradbahn betrüge mindestens 6 Millionen M) und in 4 bis 5 Monaten gebaut werden könnte. Ueber ihre Erbauung habe die Kommission auch dem Oberbürgermeister berichtet, der daraufhin äußerte, er werde der Sache näher treten, wenn er läßt, daß das Publikum die Bahn wünsche. Die Schwebelbahn solle wahrscheinlich zum Friedrichshof (Bohrer) ausgehen und eine Steigung von 800 Meter zu überwinden haben. Keine andere Stadt Deutschlands, nicht Heidelberg, selbst nicht Freiburgs bergbahnlosere Nivalde, Baden-Baden, kann sich, so darf man füglich behaupten, einen solchen Anziehungspunkt wie eine Schwebelbahn von 300 auf 1200 Meter Höhe verschaffen. Günterstaler, also die nächsten Anwohner des Schauinslandmassivs, sehen dem Projekt sehr hoffnungsvoll entgegen, wie ich aus manchem Gespräch entnehmen konnte; und glauben bei vernünftiger Ausführung des Planes nicht an eine nennenswerte Verunstaltung des Landschaftsbildes. Da anzunehmen ist, daß die Stadt dank privater finanzieller Beihilfe nicht tief in den Säckel zu greifen braucht, steht zu hoffen, daß die Vorarbeiten zur Verwirklichung eines Lieblingsplanes des großen und weislichen Dr. Winterer bald beginnen werden.

Tagungen.

Verband badischer Handwerksvereine.

Der Verband badischer Handwerksvereine e. V. Karlsruhe hielt kürzlich im Landtagsgebäude seinen diesjährigen Verbandstag ab. Nach den einleitenden Begrüßungsworten wies der Vorsitzende des Verbandes, Malermeister Lacroix, Stadtrat in Karlsruhe, auf die Entwicklung des Verbandes hin, der heute wieder gekräftigt dastehe. Hierauf dankte der Präsident des Landtags, Dr. Baumgartner, für die Einladung und führte aus, die badische Volksvertretung habe stets volles Verständnis und ein warmes Herz für die auf dem Boden der Selbsthilfe aufbauenden Bestrebungen der Handwerksvereine gezeigt; die Genossenschaften haben daher von seiten der Volksvertretung und des Staates diejenige Unterstützung erhalten, die notwendig sei. Das Wirtschaftsleben, das unter den Nachwirkungen des Krieges und unter dem schweren Druck des Verfallens der Wirtschaft darniederliegen mußte, habe sich nur mühsam emporziehen können. Diejenigen Kreise, die nicht selbst über große Mittel verfügen, haben am härtesten unter der Kreditnot gelitten. Es sei bewundernswert, daß viele Handwerker sich trotz der schwierigsten Verhältnisse wieder durchgeholfen haben, ein klarer Beweis dafür, daß im Handwerk ein guter Kern stehe. In den Einzelstellen unseres mittelständigen Gewerbes seien die Wurzeln unserer Wirtschaft gegeben. Nicht in der Zusammenballung großer Kapitalien liege das Heil unserer Zukunft, sondern in einem gefunden mittelständigen Handwerk und Gewerbe. Dem genossenschaftlichen Zusammenschluß des Handwerks bringe daher die badische Regierung die warmste Sympathie entgegen. Auch als Vertreter des Zentrums übermittelte Dr. Baumgartner Grüße und Glückwünsche zum Wohl der badischen Heimat und des deutschen Vaterlandes.

Handwerkskammerpräsident J. J. Mann-Karlsruhe wies als Vertreter der badischen Handwerkskammern, des Handwerkskammerrates, Handwerksrats und der Landeswirtschaftsstelle für das badische Handwerk auf die besondere Bedeutung hin, die dieser Tagung der wirtschaftlichen Organisation des Handwerks zukommt, und ging dann näher auf einige wichtige Handwerkerfragen und deren erstrebenswerte Lösung ein. Der Erfolg der wirtschaftlichen Organisation werde unter Beachtung der großen wirtschaftlichen und politischen Probleme nicht ausbleiben.

Ministerialrat Dr. Scheffelemeier sprach im Auftrage des Ministeriums des Innern und des Justizministeriums. Der genossenschaftliche Gedanke habe sich unter schweren Kämpfen durchgesetzt, jedoch habe sich die Idee als richtig erwiesen; denn die Genossenschaften haben ihren Zweck erfüllt. Die wirtschaftliche Zusammenfassung des Handwerks in Verbindung mit der Gesamtorganisation werde zum Ziele führen. Das badische Handwerk sei in der Nachkriegszeit in der Öffentlichkeit hervorgetreten und habe durch Ausstellungen und Tagungen gezeigt, daß es lebt.

Bürgermeister Sauer begrüßte die Versammlung im Namen der Stadt. Er ist überzeugt, daß ein gesunder, leistungsfähiger und

Organophal für Männer

das neue, anregende (Genuß-)Kräftigungsmittel von hochwertiger Zusammenlegung. Glanzend degustiert! Preis 90 Port. M 4.75, 60 Port. M 2.25, 1/2 Vorzugspackung 125 Port. M 14.—, 1/3 Vorzugspackung 250 Port. M 26.—. In Karlsruhe über erhältlich in der Hofapotheke, Kaiserstr. 201; Stadtapotheke, Kaiserstr. 19. 11177

aufblühender Handwerkerstand für die Entwicklung einer Stadt von großer Bedeutung ist.

Verbandsdirektor der ober- und unterbadischen Kreditgenossenschaften Wille, betonte den Wert der Kreditgenossenschaften, der in der Zusammenarbeit mit den einzelnen Handwerksmeistern und den Warenvereinigungen liegt.

Syndikus Hauser hielt einen Vortrag über die Entwicklung des gewerblichen und Kreditgenossenschaftswesens und ging besonders auf die Bestrebungen des genossenschaftlichen Zusammenschlusses im Rahmen der Gesamtorganisation des Handwerks ein (wirtschaftlich-organisatorische Aufgaben). Seine Ausführungen wurden ergänzt durch Direktor Händel von der Badischen Landesgewerbebank, der die Aufgaben und Ziele der Kreditgenossenschaften zum Nutzen des Handwerks beleuchtete.

Syndikus Spall erläuterte den Tätigkeits- und Revisionsbericht, wobei er die wirtschaftliche Lage der Genossenschaften in der Inflationszeit und nach der Währungsstabilisierung einer eingehenden Betrachtung unterzog. Die Revisionen werden dezentralisiert von mehreren Verbandsrevisoren durchgeführt und haben recht interessante Einblicke in das Leben der Genossenschaften gegeben. Sie ertrahen sich namentlich auch auf die Wirtschaftlichkeit der Genossenschaften. Gemeinsames, zielbewusstes Wollen und Handeln nach dem Grundsatz „Einigkeit macht stark“ habe nach immer zu wirtschaftlichem Erfolg geführt. Die Zusammenballung der stärksten wirtschaftlichen Macht, des internationalen Großkapitals, gebe den wirtschaftlich Schwächeren Fingerzeige und Warnung, auch ihrerseits die Organisation der gemeinschaftlichen wirtschaftlichen Arbeit zu finden.

Bei der Wahl des Vorstandes wurden Stadtrat Lacroix zum Verbandsdirektor, Dennig und Lahr zu stellvertretenden Verbandsdirektoren wiedergewählt und Herr Hauser als viertes Vorstandsmitglied berufen.

Landesverbandstag der badischen Schmiedemeister.

Am 23., 24. und 25. Mai fand in Schwetzingen der 13. Landesverbandstag selbständiger badischer Schmiedemeister statt, an dem etwa 300 Personen aus allen Teilen des Landes sowie Vertreter von Verbänden der Nachbarländer Hessen, Pfalz und Württemberg teilnahmen. Am Samstag vereinigten sich die Besucher im logenartigen Jagdsaal des Schlossparkes zu einem Festbankett, bei dem Vertreter des Landesverbandes, der Ortsgruppen sowie der städtischen Verwaltung Ansprachen und Reden hielten. Die Hauptversammlung fand Sonntag vormittag im Jagdsaal statt. Aus den Berapungen die den ganzen Vormittag in Anspruch nahmen, sind, wie unser Schwetzingener d-Berichterstatter meldet, drei Vorträge bemerkenswert. Handwerkskammerpräsident Sauter-Konstanz sprach hierüber über das Problem der Berufsgenossenschaften, Dozent Dr. Böhle-Mannheim berichtete über Kalkulations- und Genossenschaftswesen und Syndikus Ciermann von der Handwerkskammer Mannheim hielt einen längeren Vortrag über zeitgemäße Handwerkerfragen, in dem so ziemlich alles berührt wurde, was den Handwerksmeister heute am Herzen liegt. Für die Öffentlichkeit interessant ist noch, zu hören, daß als Tagungsort für den nächsten Verbandstag die Stadt Konstanz erwählt wurde. Der Sonntag wurde beschloffen mit Besichtigungen des Schwetzingener Schlossgartens und mit einem Festball, der im Hotel Hirsch stattfand. Am Montag beschäftigten die Schmiedemeister das Eisenbahnabseuerwerk. Die Tagung erreichte mit einem herzerhellen Meißerabschiedstrunk in der Brauerei „am grünen Laub“ Montag mittag ihren Abschluß.

Der Fall Gumbel.

Die philosophische Fakultät der Universität Heidelberg hat in ihrer Sitzung vom 16. Mai 1925 in der Angelegenheit des Privatdozenten Dr. Gumbel mit allen gegen eine Stimme den Beschluß gefaßt, daß Dr. Gumbel durch sein Verhalten in allen Kreisen der Universität harten und berechtigten Anstoß erregt, daß er die nationale Empfindung tief gekränkt hat. Sie sieht in seiner Gleichgültigkeit gegen die korporative Solidarität eine Gefahr für ihr einheitliches Wirken. Die Fakultät sieht sich daher genötigt, auszusprechen, daß ihr die Zugehörigkeit Dr. Gumbels zu ihr als durchaus unerfreulich erscheint. Sie hat trotzdem von dem Antrag auf Entziehung der venia legendi abgesehen, weil kein Delikt nachgewiesen ist, das eindeutig, unabhängig von Partei, Religion und Weltanschauung Dr. Gumbel als sittlich unwürdig charakterisiert. Sie glaubt eher ein unerfreuliches Mitglied in der Korporation ertragen zu können, als Gefahr laufen zu dürfen, das kostbare, in einer langen Geschichte herausgebildete Prinzip der freien Lehre, der freien Vertretung aller Weltanschauungen an der Universität durch eine nicht von jeder Seite aus unangreifbare Ausschließung eines ihrer Mitglieder zu gefährden.

11. Durlach, 25. Mai. (Schauenspielerwerb.) Wie schon wiederholt berichtet, hat der Verkehrsverein in Verbindung mit dem Einzelhandel anlässlich des badischen Trainings einen Schauenspielerwerb veranstaltet, der sehr befriedigend ausgefallen ist. Eine vom Verkehrsverein bestimmte Kommission hat die Besichtigung der Auslagen vorgenommen und die Fenster nach ihren Gesichtspunkten bemerkt. Es wurde dabei festgestellt, daß sich die Geschäftseure größtenteils sehr viel Mühe gegeben haben, um auf dem Gebiet der Schauenspielerwerb etwas Schönes zu bieten. Die Preisrichter erhalten vom Verkehrsverein ausgesuchte Ehrenurkunden. Es soll die Veranstaltung ein neuer Ansporn sein, auf dem Gebiet zur Verschönerung des Straßenbildes auch weiterhin eifrig tätig zu sein.

12. Schwetzingen, 26. Mai. (Schwetzingener Freilichtaufführungen.) An beiden Pfingsttagen finden auf der Freilichtbühne im Schlossgarten Gastspiele des Landes-Theaters statt. Am ersten Pfingsttag: „Die verunkelte Glocke“, am zweiten: „Der Widerspenstigen Zähmung“.

Heidelberg, 25. Mai. Seinen 75. Geburtstag feiert am 28. Mai Oberleutnant Schöngarth. 1869 in das 3. niederbayerische Inf.-Reg. Nr. 50 eingetreten, machte er den Feldzug 1870/71 mit und wurde bei Wörth schwer verwundet. 1901 kam er als Oberleutnant und Bezirkskommandeur nach Heidelberg. 1908 verabschiedet, war er von 1914—1917 wieder Bezirkskommandeur in Heidelberg und wurde 1920 zum Oberst befördert. Schöngarth lebt in Heidelberg.

Gaggenau, 27. Mai. (Verschiedenes.) In bewundernswerter körperlicher und geistiger Frische vollendete Gaggenauer Ehrenbürger, Herr Kommerzienrat Theodor Bergmann, sein 75. Lebensjahr. Mit Recht darf er als Pionier der Gaggenauer Industrie bezeichnet werden; vom Jahre 1879 bis 1893 war er Teilhaber bzw. Direktor der Eisenwerke Gaggenau A.G., von da an Besitzer der Metallwarenfabrik Bergmann (Automaten, Maschinengewehre, Emaillieren), aus der bekanntlich die Süddeutsche Automobilfabrik und später die Benzwerke hervorgegangen sind. Nachdem sich die Verhandlungen mit den Angrenzern des Bahnhofsplatzes wegen zu hoher Förderungen zerschlagen haben, wird das neue Postgebäude absteht davon, in der Nähe der Wurg, erbaut. — Das mangelhafte Entgegenkommen der Reichsbahndirektion in der Spätzugfrage hat zur Selbsthilfe veranlaßt. Auf Antrag von Interessenten ist nunmehr von seiten der Gernsbacher Automobilverkehrs-Gesellschaft eine tägliche Nachkraftwagenverbindung (ab Gaggenau 10 Uhr) eingerichtet worden, mit Rückkehr von Rastatt um halb zwölf Uhr. Damit ist den Besuchern der Karlsruher Theater und Konzerte eine wesentliche Erleichterung geschaffen.

Offenburg, 26. Mai. Der Vorschlag des Kreises Offenburg für 1925/26 schließt ab mit Einnahmen in Höhe von 424 892 M und in Ausgabe von 665 195 M, so daß durch Umlage aus dem Liegenschafts- und Betriebsvermögen aufzubringen sind 240 303 M, was

einen Umlagefuß von 2.8 Pfg. pro 100 M Steuerwert zur Folge hat. — Die frühere schmalspurige Lokalbahn Dirschheim-Ettenheimmünster ist 1922 zum Teil abgebrochen und in Normalspur bis Mönchweiler umgebaut worden. Die beabsichtigte Weiterführung der Linie von Mönchweiler nach Ettenheimmünster mußte seinerzeit wegen Mangel an Mitteln unterbleiben. Dies soll jetzt nachgeholt werden. Die Deutsche Eisenbahngesellschaft A.-G. Berlin hat hierzu die Schienen und Schwellen gestellt. Für die übrigen Kosten haben die Gemeinden Ettenheim, Mönchweiler und Ettenheimmünster aufzukommen. Zu diesen Kosten wird der Kreis voraussichtlich einen Beitrag von 10 000 M leisten.

Emmendingen, 26. Mai. (Kein Bundestag der Badischen Stenographenvereine Stolze-Schrey.) Der für die beiden Pfingsttage hier vorgegebene Bundestag der Stenographenvereine Stolze-Schrey findet aufgrund einer neueren Entschließung des Bundesvorstandes nicht statt.

Säckingen, 26. Mai. (Räuber Tod.) Der in der hiesigen Seidenfabrik G. m. b. H. beschäftigte Heizer Anton Kupper war gestern vormittag mit Kesselreinigungsarbeiten beschäftigt. Als er sich in der Mittagsstunde nicht finden ließ, suchte man ihn und fand ihn tot im Kessel liegen. Wahrscheinlich hat ein Herzschlag sein Leben ein Ende gemacht. Kupper war ein fleißiger und arbeitsamer Familienvater.

Steinach b. Wolfach, 26. Mai. Gestern morgen verunglückte auf dem Bahnhof Steinach beim Rangieren der Bahnarbeiter Jakob Schwende mann. Er erlitt schwere innere Verletzungen. Schwende mann ist verheiratet und Vater mehrerer unversorgter Kinder.

Hornberg, 25. Mai. Der Neubau des Hornberger Stadts, auf dem die Schwarzwaldbahn in einer Höhe von 24 Meter über der Talsohle das Reichenbachtal übersteigt, ist durch die günstige Bauwitterung des vergangenen Winters so rasch gefördert worden, daß in diesen Tagen der neu als drittes Brückenglied erstellte Schienenstrang in Benützung genommen werden kann. Mit dem Uebergang des Verkehrs, der während der Umbauzeit nicht beeinträchtigt werden dürfte, auf dieses neue Gleis werden die bisherigen beiden alten Gleise für den Umbau und die Fertigstellung der Brücke frei. Die alte Brücke mit ihrer Gitterträgerkonstruktion wird bekanntlich durch eine Steinbogenbrücke mit Beton ersetzt. Die Ueberleitung des Verkehrs dürfte am Dienstag erfolgen.

Schonach, 26. Mai. (Unfall.) Bei der Feuerwehrausübung ereignete sich ein schwerer Unglücksfall dadurch, daß der Besitzer des Gasthofes zum Schloßberg beim Angriff auf das angenommene Brandprojekt zu Fall kam und sich nicht mehr erheben konnte, ehe das Löschgerät heranzollte. Ein Wagen ging ihm über Kopf und Brust und verletzte ihn so schwer, daß sein Zustand sehr bedenklich ist. Der Verunglückte ist 67 Jahre alt.

Donauwörth, 26. Mai. Ein folgenschwerer Motorrad-Unfall hat sich Samstag abend auf der Dürckheimerstraße bei der Pumpstation ereignet. Der etwa 25 Jahre alte Konditor Wilhelm Haller von Schwenningen wollte unweit der Pumpstation einem ihm entgegen kommenden Kraftwagen ausweichen. Dabei kam er zu weit nach rechts, fuhr auf das Straßenbänke und verlor in der dort befindlichen Wasserabfuhr die Gewalt über sein Motorrad. Bei dem Sturz erlitt Haller so schwere Verletzungen, daß er am folgenden Morgen starb.

Almdenningen (Amt Donauwörth), 26. Mai. (Großfeuer.) Heute früh um 3 Uhr brach in dem Anwesen des Bahnarbeiters Adolf Scherzinger ein Brand aus, der nicht nur dieses, sondern auch das neuerbaute Gebäude der Witwe Theodor Schumacher und das des Landwirts Jul. Maier vollständig zerstörte. Das Material konnte teilweise gerettet werden. Verbrannt sind 4 Flegel, 2 Kühe und mehrere Hühner. Die Entstehungsurache ist unbekannt, jedoch ist der Verdacht der Brandstiftung nicht von der Hand zu weisen. Der entstandene Schaden ist sehr groß.

Turnen + Spiel + Sport.

Deutsche Polizeimeisterschaften. Die Handball-Ländermannschaft Baden, die am kommenden Mittwoch und Donnerstag der hiesigen Ländermannschaft auf dem Hochschulsportplatz gegenübertritt, hatte am vergangenen Samstag ihr erstes Trainingspiel gegen M.L.B. Nach einem sehr flüssigen Spiel trennten sich die Mannschaften 6:2 für Polizei. Die Mannschaft wird nun für die Polizeimeisterschaften folgend zusammengestellt: Tor: Hilger-Rastatt, Verteidigung: Meßger-Rastatt, Jung-Karlsruhe; Läuferreihe: Mees-Rastatt, Sartor-Heidelberg, Gentile-Rastatt; Stürmer: Hauser-Mannheim, Böhm-Rastatt, Frey-Heidelberg, Herb-Rastatt, Ludwig-Rastatt. Die Fußball-Ländermannschaft wurde auf Grund mehrerer Auswahlspiele zusammengestellt und spielt voraussichtlich in folgender Aufstellung: Tor: Kugel-Karlsruhe; Verteidigung: Schwander-Rastatt, Kugel-Karlsruhe; Läuferreihe: Kauer-Heidelberg, Fischer-Karlsruhe, Kromer-Karlsruhe; Stürmer: Höfle-Karlsruhe, Seiter-Heidelberg, Krieger-Karlsruhe, Gimpel-Mannheim, Rister-Freiburg. Die Entscheidungsspiele gegen Hessen finden am kommenden Mittwoch und Donnerstag auf dem Hochschulsportplatz statt und zwar Handball jeweils von 4—5 Uhr, Fußball von 5.30 bis 7 Uhr nachmittags. Br.

Wer Rad fährt

will Zeit gewinnen. Aber nur ein guter Reifen führt Dich schnell und sicher zum Ziele. Sei klug; wähle den besten und fahre



(Fabr. nach der „Continental-Straßenkarte“)

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 20 Seiten.

Einer sagt's dem Andern, kaufe Lederwaren - Reisekoffer
 nur in dem Etagegeschäft des
Offenbacher Lederwaren-Vertrieb
 Kaisersstrasse 203, 1. Etage. — Kein Laden. — Achten Sie genau auf die Adresse

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 26. Mai 1925.

Fremdenverkehr und Teuerung.

Eine gesunde Verkehrspolitik ist das Fundament des gesamten Wirtschaftslebens. Diese These haben die bekannten Volkswirtschaftler aufgestellt; die Erfahrung hat ihnen recht gegeben. Aus dieser Erkenntnis heraus liegt in den letzten zwei Jahrzehnten besonders in Deutschland die umfangreiche Werbetätigkeit der Verkehrsvereine und Fremdenorganisationen ein, die keinen anderen Zweck verfolgten, als den Fremdenverkehr zu steigern und dadurch dem einheimischen Gewerbe neue Existenzmöglichkeiten zu schaffen und das Verkehrsweien in allen seinen Teilen auf eine wirtschaftliche Basis zu gründen, auf der fast alle Berufe und Betriebe gedeihen und sich entwickeln konnten.

Die Art der Fremdenverkehrserwerbung ist verschieden. Während die von der Natur oder dem Zauber einer historischen Kultur besonders begünstigten Gegenden sich von selbst den Fremden empfehlen, müssen andere Plätze erst hervorragende Anziehungspunkte schaffen, die sie den Fremden zu einem Besuch begehrenswert machen. Zu diesen gehört auch die badische Landeshauptstadt, die sich mit ihrem unermüdbaren Eifer und einer tatkräftigen Energie aus einer bisher weniger beachteten Stadt in den letzten Jahren eine Vorrangstellung geschaffen hat. Karlsruhe gehört nach der Teuerungstatistik leider immer noch zu einer der teuersten deutschen Großstädte. Woran das liegt, ist bis jetzt noch nicht einwandfrei ergründet.

Es kann doch wirklich Niemand im Ernst behaupten wollen: Karlsruhe sei deshalb eine teurere Stadt, weil der Verkehrsverein zu viel Fremde hierher bringe und dadurch die Lebensmittel verteuere! Zieht aus dem Fremdenverkehr das Gasthaus- und Hotelgewerbe nicht wirtschaftliche Vorteile? Hat die Geschäftswelt nicht den Nutzen, wenn sie ein großes Absatzgebiet für ihre Waren findet? Bringt die Fremden nicht einen größeren Umsatz in allen Betrieben hierher? Und bedeutet ein erhöhter Umsatz nicht eine Verbilligung und daneben noch eine Mehrung des Nutzens? Oder will man etwa behaupten, die Geschäftswelt sehe ihre Waren während der Fremdenzeit zu höheren Preisen ab, als anderswo? Wovon leben denn die reinen Fremdenstädte? Was wäre zum Beispiel Baden-Baden ohne Fremdenverkehr, das Jahr für Jahr gegen 100 000 Fremde hat, die wochenlang dort wohnen? Das Gegenteil ist der Fall! Deshalb muß Karlsruhe noch mehr als jeher Mittelpunkt der Fremdenindustrie werden, es müssen die Umfänge für alle Schichten, die aus dem Fremdenverkehr resultieren, noch gesteigert werden!

Wozu keine Anmeldung zur Aufwertung! Der Hypothekengläubiger- und Sparer-Schutzverband Landesverband Baden macht wiederholt darauf aufmerksam, daß zur Zeit keinerlei Anmeldeungen von irgendwelchen Vermögensanlagen erforderlich sind. Insbesondere ist es zwecklos, die Aufforderung der sogenannten Treuhänderstelle in Berlin zur Anmeldung von Wertpapieren zu befolgen, da diese „Treuhänderstelle“ ein reines Privatunternehmen ist. Sobald irgend eine Anmeldung notwendig oder zweckmäßig ist, wird der Hypothekengläubiger- und Sparer-Schutzverband darauf aufmerksam machen.

Beim 200jährigen Jubiläum der Schloßerrinnung Karlsruhe überbrachte Herr Schloßermeister Blum als zweiter Vorsitzender der Handwerkskammer Karlsruhe die Glückwünsche der Kammer. Er wies dabei auf die gute Ausbildung des handwerklichen Nachwuchses hin, bei der die Schloßerrinnung besonders vorzügliches geleistet habe. Die Gefellenstückausstellung habe dies am besten bewiesen. Herr Blum übergab der Innung eine Geldspende für Lehrlingsausbildung. Des weiteren übermittelte Herr Blum die Glückwünsche des Landesverbandes badischer Gewerbe- und Handwerkervereinigungen. Er empfahl den Kollegen die segensreiche soziale Einrichtungen des Verbandes.

Zimmernachweisbüro des Verkehrsvereins. Mit Rücksicht auf die im Laufe des Sommers hier stattfindenden zahlreichen Veranstaltungen wurde zur Unterbringung der aus allen Teilen des Reiches gemeldeten oder zu erwartenden Gäste seitens des Verkehrsvereins ein **Centralzimmernachweis** im Rathaus, 1. Stock, Zimmer 17, Eingang Ecke Marktplatz und Jägerstraße, eingerichtet. Die Organisation des Büros gewährleistet eine glatte Abwicklung der Geschäfte, selbst bei Massenansammlungen, aber nur dann, wenn die Einwohnerschaft in der Weise mitteilt, daß sie genügend Unterbringungsmöglichkeiten zur Verfügung stellt. Es wird das Bestreben des Nachweisbüros sein, den Wünschen der Quartiergeber nach bester Möglichkeit gerecht zu werden. Anmeldungen werden jederzeit schriftlich oder persönlich im Nachweisbüro entgegengenommen. Die Einwohnerschaft wird, so ist zu hoffen, aufs neue dazu beitragen, den Ruf der Stadt als einer gastfreundlichen Fremdenstadt zu festigen, und durch zahlreiche Zimmeranmeldungen die nicht leichte Tätigkeit des Nachweisbüros fördern helfen. Die Vergütungen, die für die Zimmer gezahlt werden, sind so festgesetzt, daß mande Familie damit eine erwünschte Steigerung ihrer Monatseinnahmen zu verzeichnen haben wird. Im übrigen verweisen wir auf den Aufruf in der heutigen Nummer.

Internationale Ringkämpfe im Colosseum. Zwei Stunden und 21 Minuten rang gesehrt der starke Bayer Langguth mit Lotta (Finnland), welcher ebenfalls zur ersten Ringerkategorie gehört. Ohne daß es bis zum Eintritt der Schlussrunde zu einem Resultat gekommen wäre. Der Kampf wurde von beiden Seiten mit seltener Erbitterung und Hartnäckigkeit geführt. Die Gegner wußten worauf es ankam, denn eine Niederlage war gleichbedeutend mit dem Verlust des 1. Preises dieses Weltfestes. Die erste Stunde der langen Kampfszeit verlief völlig ausgeglichen. Beide Ringler waren durchaus gleichwertig. Die zahlreichen Zuschauer folgten in atemloser Spannung dem von Anfang bis Ende durchaus spannenden Kampfe und spendeten zum Schluß beiden Ringlern den wohlverdienten reichen Beifall. Um überhaupt bei diesem Kampfe ein Resultat erzielen zu können wird bei der Wiederholung die Punktwertung eingeführt werden. Ein reguläres Resultat wäre natürlich der Punktwertung vorzuziehen. Heute Dienstag stehen wieder 3 interessanter Kämpfe auf dem Programm. Steinte (Pommern) der bisher unbeseitete brillante Teilnehmer ringt bis zur Entscheidung mit Langguth (Bavarn). Auch dieser Kampf wird sehr scharf und spannend werden. Es ringen ferner noch Lottow (Finnland) gegen Schachschneider (Berlin) und im Entscheidungskampfe (arisch-römisch) die beiden robusten Wikku gegen Kollartse (Kromteich).

Karlsruher Hausfrauenbund. Mittwoch, den 27. Mai, nachmittags 1/2 5 Uhr, findet im Schloßle. Ritterstraße 7, die Vorführung eines neuen, einfachen Waschapparats statt, der seit kurzer Zeit erst in den Handel gekommen ist. Der Apparat soll den Hausfrauen dienen, wie einfach man die schmutzigen Wäsche in kurzer Zeit, ohne zu reiben und ohne daß die Wäsche einseife wird, sauber waschen kann. Der Vorführer wird sogar mitgebrachte Wäsche, die vorher nicht einseifeicht werden konnte, in ganz kurzer Zeit mit dem Apparat sauber waschen. Es ist also für jede Hausfrau sehr empfehlenswert und lohnend diese Vorführung anzusehen. (siehe Inserat.)

§ Unfälle. Während am Samstag nachmittags 7.10 Uhr ein lediger Badofenbauer mit seinem Motorrad von der Degenfeldstraße in die Durlacher Allee einbiegen wollte, stürzte ein 20 Jahre altes Mädchen aus Pforzheim, das auf dem Hinterfuß saß, vom Motorrad ab und blieb einige Zeit bewußtlos. Das Mädchen zog sich leichte Verwundungen zu. — Beim Einbiegen von der Karls in die Kriegstraße kam der Anhängewagen eines Lastautos gestern nachmittags ins Rutschen, wobei er an einen Ede Karz- und Kriegstraße stehenden Handwagen geschleudert wurde. Ein Teil der Ladung des Handwagens wurde zertrümmert.

§ Schlügerei. In einer Wirtschaft der Südstadt verletzten ein Malermeister, ein Verwalter und ein Schmiedemeister in verflochtener Nacht einen hier wohnhaften Kaufmann, indem sie ihn nach vorausgegangenem Wortwechsel auf den Boden warfen und auf ihn herumschrien, sodas der Wühnwandte einen Nasenbeinbruch davontrug und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

§ Sittlichkeitsverbrechen. Der 50 Jahre alte, verheiratete Maurer aus Spejart, der ein schweres Sittlichkeitsverbrechen an einem 10jährigen Mädchen in der elterlichen Wohnung in der Goethestraße verübt hat, wurde in Ettlingen festgenommen.

Die Verkehrsverhältnisse zwischen Karlsruhe und Ruppurr.

Obwohl die Mißstände bei der Albtalbahn schon öfters Anlaß zur Kritik gegeben haben, ist bis heute außer der Fahrpreiserhöhung nichts Durchgreifendes zu deren Beseitigung geschehen. Es vergeht kaum eine Woche, wo nicht die Fahrgäste an der rechtzeitigen Erreichung ihres Fahrzieles durch irgend eine Betriebsstörung verhindert werden. Dadurch entstehen für die Fahrgäste nicht nur Ärger und Verdrus, sondern auch materielle Schädigungen. Insbesondere werden die Angestellten und die Arbeiter in der Privatindustrie, die durch ihr Zutrittkommen zur Arbeit einen Lohnausfall haben, hart getroffen. Mehrere Hundert Mark gehen im Laufe des Jahres diesen Kreisen durch die fortgesetzten Betriebsstörungen verloren, sofern es diese nicht vorziehen, die Albtalbahn überhaupt nicht zu benutzen. Die Erregung unter den Bewohnern von Ruppurr ist begreiflicherweise außerordentlich groß. Mit vollem Recht wird daher von der Stadtverwaltung die Errichtung einer Straßenbahn gefordert, weil nur dann die Gewähr für einen sicheren und pünktlichen Verkehr gesichert erscheint. Der Bürgerausschuß, der in den nächsten Tagen zur Beratung des Voranschlags zusammentritt, wird Gelegenheit haben, hierzu Stellung zu nehmen. Die Bewohner von Ruppurr erwarten als Umlagezahler, daß der Bürgerausschuß nicht nur schöne Worte für die Vorortsbewohner findet, sondern auch zur Tat übergeht. Es wird erwartet, daß von den vielen Hunderttausend Mark, die als Zuschuß für verschiedene Einrichtungen vorgesehen sind, auch etwas für die Verbesserung des Verkehrs Karlsruhe-Ruppurr übrig bleibt.

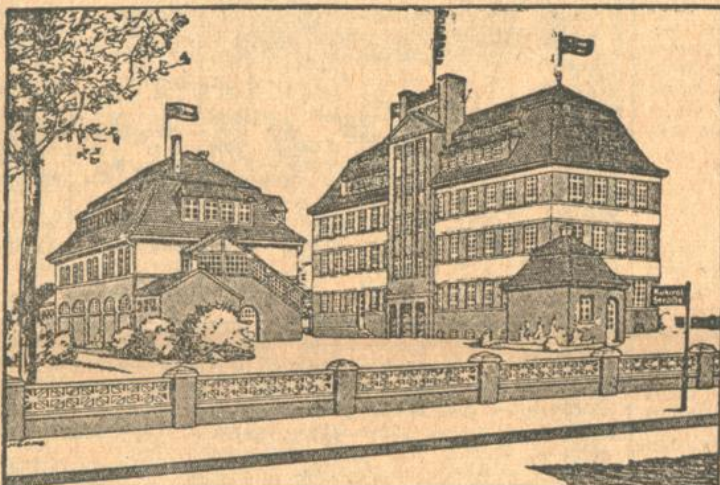
Im Südtirol.

Italiens Ministerpräsident Mussolini hat im Römischen Senat eine große Rede gehalten, in der er sich über gewisse „Ketzereien der Presse“ beschwerte und der öffentlichen Meinung, in der „Oberreiß“ gefordert wurde. Italiens Diktator hat Recht, er hat aber noch mehr Unrecht. Richtig ist es und auf Wahrheit beruht es, daß heute durch ganz Deutschland, soweit die deutsche Junge Klingt, die öffentliche Meinung auf diese Weise erzeugt ist, und die Presse als Organ dieser öffentlichen Meinung dem auch Ausdruck gibt, daß wider Recht und feierliches Versprechen den deutschen Südtirolern mit brutaler Gewalt das letzte genommen werden soll, was ihnen ein trautes Kriegesheimat noch gelassen hat: die Muttersprache und das Volkstum. Aber darin hat Italiens Ministerpräsident Unrecht und begeht eine Verletzung seiner Landstreife, wenn er behauptet, das Oberreiß d. h. Südtirol sei in Gefahr! Daran denkt heute kein vernünftiger Mensch, und darum handelt es sich auch nicht, sondern klar und eindeutig darum, daß einem deutschen Volksteil von 230 000 Seelen mit bewährter Arbeit und mit Unterstützung aller Machtmittel des Staates möglichst schnell sein Volkstum genommen werden soll.

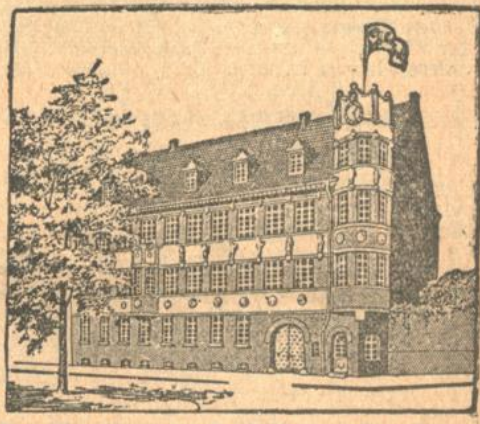
Es gibt keine Kulturnation, die je etwas Nehmliches unter ihrer Verantwortung gewagt hätte, und es gibt keine Kolonie selbst im Innern Afrikas, der man je Nehmliches zu bieten gewagt hätte.

Das ganze Land, soweit deutsch gesprochen wird, ist in die Grenzzone eingekreist worden, worin nach dem „Recht“ jederzeit der Regierung freisteht, jedes Besitztum aus Gründen der „Landesicherheit“ sich anzueignen, d. h. jeden Deutschen von seinem Grund und Boden zu vertreiben! Jede Aktiengesellschaft, jede offene Handelsgesellschaft, jedes Geschäft überhaupt bedarf jedes Jahr aufs neue der staatlichen Genehmigung, die ohne Begründung entzogen werden kann! Brotlosmachung! Jeder akademische Grad, der nicht durch ein italienisches Examen erworben ist, kann jederzeit aberkannt werden; Brotlosmachung der akademischen Berufe! Dem deutschen Volksteil sollen die Führer genommen werden. So geht der Kampf von oben her gegen alles, was deutschen Besitz, deutsche Unternehmung und deutsche Bildung darstellt. Von unten her ganz dasselbe! Selbst gegen Kinderschulen zieht der mächtige Sieger zu Felde! Diese sind verboten, wenn sie nicht von einer weltlichen Lehrerin gehalten werden. In der Schule aber ist bis auf wenige Stunden nur die italienische Sprache erlaubt, die die Kinder nicht verstehen. Die neutrale Zeitung „Das Vaterland“ in Luzern schreibt zu diesen himmelschreienden Zuständen: „Die Gefahr vollständiger Vernichtung wächst neben der eines Rückfalls ins Analphabetentum gefährlich an!“ Die Zonen der Bevölkerung rücken von Süden bedrohlich an, und schon steht Bozen vor der Gefahr, daß dort kein Wort Deutsch in den Aufschriften mehr erscheinen darf. Deutsche Bauern in einem Hochtal, das noch nie einen fremden Laut gehört, wurden mit Gefängnis bestraft, weil sie an den Brunnen zwischen ihren Besitzungen einen Zettel geheftet, der mit deutscher Sprache die Obhut des Brunnens geregelt hatte. Die feierlich verbürgte Selbstverwaltung der Städte und Gemeinden ist restlos zerstört. Das Steuerwesen ruiniert systematisch den deutschen Besitz, Willkür und Rechtslosigkeit herrschen ungehemmt. Wer widersteht, wird mit dem Tode bedroht und von fanatischen Heiden verprügelt, wie es dem 70jährigen Bürgermeister von Bozen erging. Ebenso geht es der Geistlichkeit, wenn sie die italienischen Willkürdiktate ablehnt. Der Würdiger des Mailinger Lehrers Franz Innerhofer steht heute noch unbeschäftigt in italienischem Staatsdienst! Das Ganze heißt dann: die Gehege der Assimilation zum siegreichen und unüberwindlichen Durchbruch bringen! In seinen Memoiren schreibt Wilson: „Unglücklicherweise hatte der Präsident die Brennerbahntarife Orlando zugesagt wodurch etwa 150 000 (richtiger 230 000) Tiroler Deutsche Italien überantwortet wurden — eine Tat, die er später als einen großen Fehler ansah und tief bedauerte. Es war gesehen, bevor er diese Frage sorgfältig studiert hatte.“ So ist Südtirol damals italienisch geworden, daselbst Tirol, um das heute unsere ganze Sorge geht!

Die Kundgebung am Mittwoch den 27. ds. Ms., abends 8 1/2 Uhr im Konzerthaus, zu der sich namhafte Kräfte zur Verfügung gestellt haben, soll beweisen, daß auch wir diese Brüder nicht vergessen haben.



Das 37 m lange und 13 m tiefe, in der Kukuirol-Straße gelegene Fabrikgebäude der Kukuirol-Fabrik; links daneben das Garagen- und Wohlfahrtsgebäude.



Das 30 m lange, in der Reibbahnstraße gelegene Verwaltungsgebäude der Kukuirol-Fabrik, in welchem ungefähr 100 kaufmännische Beamte beschäftigt sind.

Unsere „Rehklahhneh“

Die Kukuirol-Fabrik wurde vor 6 Jahren begründet. Damals kämpfte sie nur gegen die Hühneraugen, heute für eine Kulturde: die richtige und systematische Fußpflege.

Damals arbeitete sie in gemieteten Räumen, heute — siehe oben. Der Weg zu diesem Erfolge war durch unzählige Drahtverhaue gesperret. Wir haben sie alle mit den Tanks unserer Propaganda niedergebügelt.

Unsere Propaganda wird verschiedenartig beurteilt. Markt-schreierlich, widerlich und geschmacklos nennen sie die Leute, die von Propaganda zwar nichts verstehen, sich aber trotzdem berufen fühlen, über diese ein Urteil abzugeben.

Zupackend, lebendig und großzügig nennen sie andere. Wieder andere behaupten, daß die große „Rehklahhneh“ (Reklame) die Ware verteuert.

Dazu wäre verschiedenes zu sagen. Eine Reklame, die gelesen werden soll, muß in Wort oder Bild eine besondere Note haben. Sie darf nicht dürr und nüchtern sein. Auf welche Weise man das Publikum veranlaßt, sie zu beachten, das ist schließlich Nebensache.

Die besondere Note unserer Propaganda kann man durch die Worte ausdrücken:

Es hat mir so wollen behagen, Mit Lachen die Wahrheit zu sagen.

Nicht nur die Wahrheit über die guten Kukuirol-Präparate, denn das ist selbstverständlich, sondern auch über so manche Narretei in unserem öffentlichen Leben.

Wer unsere Propaganda genau gelesen hat, wird nicht bestreiten können, daß sie bei allem teilweise groteskem Humor einen ersten Unterton hatte.

Die Geißelung des Schieber-, Kokotten- und Wucherturns in der Serie „Der Valutaprotet“ z. B. hat uns, dessen brauchen wir uns nicht zu schämen, einen großen geschäftlichen Erfolg gebracht, aber schließlich hätten wir diesen auch erreichen können, wenn wir unserer Propaganda mit anderen Mitteln Beachtung erzwungen hätten.

Es ziemt sich deshalb nicht, uns zu schelten, weil wir die Bekämpfung von Zersetzungs-Erscheinungen in unserem Volksleben mit unserer Propaganda verquickten. Einen Vorwurf könnte man uns nur machen, wenn wir auf die schlechten Instinkte spekuliert hätten, statt sie an den Pranger zu stellen.

Aber „die große Reklame verteuert die Ware“. Falsch! Ein Drogist in einem kleinen Städtchen äußerte diese Tage: „Die Kukuirol-Fabrik ist die erste deutsche Firma, die eine großzügige Reklame nach amerikanischem Muster gewagt hat.“

Man mag über die Amerikaner sonst denken, wie man will, aber daß sie in Geldsachen kurzichtig seien, wird niemand behaupten wollen. Eine Propaganda, wie wir sie in Europa machen, wird in Amerika von tausenden Firmen gemacht.

Die Folge müßte sein, daß die meisten Bedarfsartikel in Amerika viel zu teuer wären.

Das würden sich aber die Verbraucher nicht lange gefallen lassen; die Konkurrenz würde sie aufklären und die Folge wäre, daß Firmen, die solche Propaganda machen, sich nicht halten könnten.

Sie können sich nicht nur sehr gut halten, sondern sie haben große Erfolge und das Publikum beweist ihnen keine Abneigung, sondern Wohlwollen. Das ist durchaus begreiflich, denn

Reklame verteuert die Ware nicht!

Allerdings unter zwei Voraussetzungen:

1. Die Reklame muß gut sein, muß so großen Umsatz schaffen, daß ihre Kosten im Vergleich zu diesem Umsatz keine große Rolle spielen, und

2. die Ware muß gut sein, denn es lohnt sich nicht, kostspielige Reklame für eine Ware zu machen, die man einmal und nie wieder kauft.

Und weil beide Voraussetzungen bei der Kukuirol-Propaganda und bei den Kukuirol-Präparaten zutreffen, deshalb verteuert unsere gute Propaganda unsere guten Präparate nicht.

Unsere Propaganda schafft große Umsätze, denn wir verkaufen jährlich viele Millionen Packungen unserer Kukuirol-Präparate und wir werden zukünftig noch mehr verkaufen, denn unsere Aufforderung

Kukuiroln Sie!

wird von Millionen befolgt. Sie würden das nicht tun, wenn sie nicht die Güte unserer Präparate zu schätzen wüßten.

Unsere Fabrik ist die größte derartige Spezialfabrik der Welt. Ihre Bedeutung wurde von der Stadt Groß-Salze dadurch anerkannt, daß sie eine an unserer Fabrik gelegene Straße Kukuirol-Straße benannte. Die Postverwaltung ist genötigt, ein neues, großes Postamt für unseren riesigen Postverkehr zu errichten.

Also die Voraussetzung 1 ist reichlich erfüllt, der Umsatz ist da, ein viel größerer, als ihn vor wenigen Jahren selbst erfahrene Fachleute für möglich gehalten hätten.

Auch die Voraussetzung 2 ist erfüllt, denn unsere Präparate werden in Fachkreisen als erste Klasse bezeichnet.

Zahlreiche Aerzte, darunter Kapazitäten, die unsere Präparate selbst ausprobiert haben, setzen sich für sie ein und haben sie glänzend begutachtet.

Die Wiederverkäufer, die Ihnen früher teilweise nicht gewogen waren, weil viele noch größere Posten veralteter Konkurrenz-Präparate vorrätig hatten, haben mit Ausnahme ganz weniger, die noch nicht umlernen können, ihren Widerstand längst aufgegeben, weil sie ebenfalls lieber eine gleichmäßig gute Ware verkaufen, als eine, die das Publikum ablehnt.

Und gleichmäßig gut sind unsere unter der Leitung eines approbierten Apothekers und eines Chemikers hergestellten Präparate. Daran wagen heute selbst diejenigen nicht mehr zu zweifeln, die unseren Präparaten früher infolge unserer neuzeitlichen Propaganda etwas skeptisch gegenüberstanden.

Die vollständige Kukuirol-Kur

enthält alle 3 Kukuirol-Präparate: Kukuirol-Fußbad, Kukuirol-Streupuder und Kukuirol-Hühneraugen-Pflaster, kostet nur 2 Mark und ist in allen Apotheken und Fachdrogerien zu haben.

Führt sie ein Geschäft nicht, so hat sie das nächste, oder wir veranlassen die Zusendung durch eine hiesige Apotheke oder Drogerie.

Die Kukuirol-Präparate werden selbstverständlich auch einzeln abgegeben. Sie sparen jedoch beim Einkauf einer ganzen Kur-Packung 25 Pfennig.

Unsere neue Druckschrift „Kukuiroln Sie“ gibt Ihnen wichtige Aufschlüsse über die Notwendigkeit der Fußpflege und wir bitten Sie, diese umgehend anzufordern. Die Zusendung erfolgt kostenlos und portofrei, ohne jede Verbindlichkeit für Sie.

Kukuirol-Fabrik Kurt Krisp, Groß-Salze bei Magdeburg

Größte Fußpflege-Spezialartikel-Fabrik der Welt. Silberne Medaillen Hannover (1896) und Bukarest (Rumänien).

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Devisen- und Effektenmarkt.

Berliner Börse.
 Die am frühen Morgen der Börse im Allgemeinen verhalten sich für Getreide und Mehlwaren je 1000 Kilo, (jeft je 100 Kilo ab Station): Weizen, März, 288-271, Mai 282-281, Juli 274,50-275, feiter; Roggen, März, 220-224, Mai 226, Juli 222-221,50, rubig; Wintergerste 200-218, Sommergerste, März, 226-242, feiter; Hafer, März, 281-280, Mai 218,50-219, Juli 198-192,50, feiter; Weizen, loco Berlin 208, feiter; Weizenmehl 32,25-37, feiter; Roggenmehl 30,25-32,50, feiter; Weizenkleie 14, feiter; Roggenkleie 14,50-14,50, feiter; Viktoriaerbsen 22-27; kleine Weizenkörner 22-27; Wintererbsen 19-21; Weizenkörner 19-20; Ackerbohnen 19-21; Weizen 20-24,50; kleine Lupinen 11,50-14; Erbsen 18-15,25; Weizenkörner 15,20-15,30; Weizenkörner 22,40 bis 22,80; Trodenkörner 9,50-10; Kartoffelkörner 19,40-19,60 WM.

Metalle.
 Berliner Metallnotierungen vom 26. Mai. Elektrolyt Kupfer 129,75, Originalkupfer (Preis im freien Verkehr) 69,50-70,50; Nemetz-Markensilber 235-240; Nickel, in Bars, oder Drahtbarren 245-250; Nemetzmittel 380-385; Antimon-Nemetz 122-124; Zinnblei in Barren 98,50 bis 94,50 WM. Die Preise gelten für 100 Kilogramm.

Warenmarkt.
 Berlin, 26. Mai. (Frankfurt.) Produktivität. Die Preise machten an der Berliner Produktivität wenig oder gar keinen Eindruck, da man hier hauptsächlich auf Schwanenmarken zurückblickt. Das Geschäft an heutigen Waren blieb nach wie vor recht ruhig. Vom Ausland gelangt sind von den Weizen aus den verschiedenen Gegenden sehr und hoch im Preise gehalten. Für Lieferung bleibt die Haltung ruhig. Roggen wenig verändert. Das Inlandsangebot an und für sich ist sehr mäßig und endert sich vollständig der Nachfrage. Weizen andert sich, aber wieder etwas feiler, da Auslandsmaterial sehr wenig an den Markt kommt, der Bedarf ist aber erhöht. Auch Weizenmehl behält befriedigenden Absatz. Futtermittel unverändert.

Zürcher Devisennotierungen.
 Zürich, den 26. Mai.
 Die heut. Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlung	25. 5.	26. 5.	27. 5.
Amerikan 100 \$	168,63	168,57	+0,42
Frankf. 100 Fr.	20,97	20,87	+0,06
Paris 100 Fr.	70,52	70,94	+0,16
London 100 £	78,55	78,95	+0,13
Brüssel 100 Fr.	112,22	112,21	+0,28
Wien 100 Sch.	10,575	10,575	+0,04
St. Petersburg 100 Rub.	16,15	16,70	+0,04
Madrid 100 Ptas.	20,38	20,38	+0,05
Barcelona 100 Ptas.	4,155	4,155	+0,01
Genève 100 Fr.	21,7	21,7	+0,02
Basel 100 Fr.	81,15	81,15	+0,20
Brüssel 100 Fr.	61,02	60,87	+0,14
London 100 £	1,753	1,73	+0,004
Wien 100 Sch.	0,431	0,440	+0,002
Paris 100 Fr.	59,055	59,055	+0,14
Brüssel 100 Fr.	12,43	12,43	+0,04
London 100 £	6,97	6,98	+0,02
Basel 100 Fr.	5,996	5,996	+0,02
Brüssel 100 Fr.	3,035	3,035	+0,01
Basel 100 Fr.	20,275	20,475	+0,04
London 100 £	80,86	80,92	+0,20
Wien 100 Sch.	2,295	2,30	+0,01
Paris 100 Fr.	7,34	7,37	+0,09

Frankfurter Börse.
 Frankfurt, 26. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die Börse eröffnete heute den stark herabgesetzten Kursen der letzten Woche. Besonders fällt die schwache Haltung der Werte des Metallmarktes ins Gewicht. So fielen heute Scheidewert von 108 1/2 auf 106, nachdem der Kurs noch vor 8 Tagen mit 120 notierte. Metallmarkt fielen auf 94 und Metallgesellschaft auf 114. In diesen Werten finden sich heute einige saure Werte abgegeben. Sonst bewegen sich die Kurse der Aktien und Wertpapiere in engen Grenzen. Hier und da sind auch kleine Kursrückgänge festzustellen, wie für Bankwerte und Norddeutscher Lloyd. Meistens sind auch ausländische Renten fest und unverändert. Im Fremdwert ist die Weizenzahl der Kurse etwas schwächer: Apt 0,956, Weizen 0,925, Weizen Rogge 1/2, Weizen Roggen 70, Weizen 67 1/2, Weizen Rogge 301 und Weizen Rogge 79 1/2.

Frankfurter Börse.
 Berlin, 26. Mai. (Frankfurt.) Produktivität. Die Preise machten an der Berliner Produktivität wenig oder gar keinen Eindruck, da man hier hauptsächlich auf Schwanenmarken zurückblickt. Das Geschäft an heutigen Waren blieb nach wie vor recht ruhig. Vom Ausland gelangt sind von den Weizen aus den verschiedenen Gegenden sehr und hoch im Preise gehalten. Für Lieferung bleibt die Haltung ruhig. Roggen wenig verändert. Das Inlandsangebot an und für sich ist sehr mäßig und endert sich vollständig der Nachfrage. Weizen andert sich, aber wieder etwas feiler, da Auslandsmaterial sehr wenig an den Markt kommt, der Bedarf ist aber erhöht. Auch Weizenmehl behält befriedigenden Absatz. Futtermittel unverändert.

Frankfurter Börse.
 Die heut. Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlung	25. 5.	26. 5.	27. 5.
Amerikan 100 \$	168,63	168,57	+0,42
Frankf. 100 Fr.	20,97	20,87	+0,06
Paris 100 Fr.	70,52	70,94	+0,16
London 100 £	78,55	78,95	+0,13
Brüssel 100 Fr.	112,22	112,21	+0,28
Wien 100 Sch.	10,575	10,575	+0,04
St. Petersburg 100 Rub.	16,15	16,70	+0,04
Madrid 100 Ptas.	20,38	20,38	+0,05
Barcelona 100 Ptas.	4,155	4,155	+0,01
Genève 100 Fr.	21,7	21,7	+0,02
Basel 100 Fr.	81,15	81,15	+0,20
Brüssel 100 Fr.	61,02	60,87	+0,14
London 100 £	1,753	1,73	+0,004
Wien 100 Sch.	0,431	0,440	+0,002
Paris 100 Fr.	59,055	59,055	+0,14
Brüssel 100 Fr.	12,43	12,43	+0,04
London 100 £	6,97	6,98	+0,02
Basel 100 Fr.	5,996	5,996	+0,02
Brüssel 100 Fr.	3,035	3,035	+0,01
Basel 100 Fr.	20,275	20,475	+0,04
London 100 £	80,86	80,92	+0,20
Wien 100 Sch.	2,295	2,30	+0,01
Paris 100 Fr.	7,34	7,37	+0,09

Frankfurter Börse.
 Die heut. Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlung	25. 5.	26. 5.	27. 5.
Amerikan 100 \$	168,63	168,57	+0,42
Frankf. 100 Fr.	20,97	20,87	+0,06
Paris 100 Fr.	70,52	70,94	+0,16
London 100 £	78,55	78,95	+0,13
Brüssel 100 Fr.	112,22	112,21	+0,28
Wien 100 Sch.	10,575	10,575	+0,04
St. Petersburg 100 Rub.	16,15	16,70	+0,04
Madrid 100 Ptas.	20,38	20,38	+0,05
Barcelona 100 Ptas.	4,155	4,155	+0,01
Genève 100 Fr.	21,7	21,7	+0,02
Basel 100 Fr.	81,15	81,15	+0,20
Brüssel 100 Fr.	61,02	60,87	+0,14
London 100 £	1,753	1,73	+0,004
Wien 100 Sch.	0,431	0,440	+0,002
Paris 100 Fr.	59,055	59,055	+0,14
Brüssel 100 Fr.	12,43	12,43	+0,04
London 100 £	6,97	6,98	+0,02
Basel 100 Fr.	5,996	5,996	+0,02
Brüssel 100 Fr.	3,035	3,035	+0,01
Basel 100 Fr.	20,275	20,475	+0,04
London 100 £	80,86	80,92	+0,20
Wien 100 Sch.	2,295	2,30	+0,01
Paris 100 Fr.	7,34	7,37	+0,09

Berliner Börse vom 26. Mai

Deutsche Staatspapiere		Bank-Aktien		Wertpapiere	
3% Reichsbank	92,75	100	100	100	100
4% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
5% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
3% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
4% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
5% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
3% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
4% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
5% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
3% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
4% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
5% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
3% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
4% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
5% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
3% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
4% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
5% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
3% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
4% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
5% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
3% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
4% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
5% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
3% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
4% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
5% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
3% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
4% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
5% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
3% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
4% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
5% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
3% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
4% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
5% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
3% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
4% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
5% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
3% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
4% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
5% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
3% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
4% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
5% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
3% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
4% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
5% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
3% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
4% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
5% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
3% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
4% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
5% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
3% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
4% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
5% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
3% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
4% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
5% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
3% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
4% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
5% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
3% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
4% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
5% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
3% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
4% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
5% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
3% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
4% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
5% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
3% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
4% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
5% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
3% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
4% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
5% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
3% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
4% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
5% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
3% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
4% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
5% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
3% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
4% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
5% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
3% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
4% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
5% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
3% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
4% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
5% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
3% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
4% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
5% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
3% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
4% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
5% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
3% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
4% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
5% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
3% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
4% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
5% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
3% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
4% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
5% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
3% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
4% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
5% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
3% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
4% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
5% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
3% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
4% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
5% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
3% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
4% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
5% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
3% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
4% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
5% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
3% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
4% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
5% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
3% Reichsbank	92,3	100	100	100	100
4% Reichsbank	92,3				

Nachklänge zur Rede Mussolinis.

Der österreichische „Minister für Aeußeres“ über die Anschließfrage.

F.H. Paris, 25. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichters.) Der Wiener Korrespondent des „Matin“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem österreichischen Außenminister Mataja...

Ganz klar ist nicht, was Mataja sagen wollte. Aber zwischen den Zeilen liest man wohl heraus, daß er sich gegen den Anschluß an Deutschland aussprechen würde...

Abberufung des Berliner Gesandten?

II. Wien, 25. Mai. (Drahtbericht.) In parlamentarischen Kreisen verlautet, Außenminister Dr. Mataja habe den österreichischen Gesandten in Berlin, Riedl, verständigt...

Der Anflug des österreichischen Pöbelzwanges.

II. München, 24. Mai. Der „vorläufige“ Abbruch der Verhandlungen, die dieser Tage hier in München über die Aufhebung des Passivums zwischen Vertretern Deutschlands und Deutsch-Österreichs...

Sodann kommt die Empörung zum Ausdruck, daß die österreichischen Unterhändler zur Unterstüßung ihres Standpunktes nur noch das nackte fiskalische Interesse geltend zu machen wußten.

Es wird noch festzuhalten sein, wodurch tatsächlich der Umschwung in den Auffassungen der österreichischen Vertreter bei den hiesigen Verhandlungen gegen Österreich selbst wie ein Blitz aus heiterem Himmel gewirkt hat...

Dauerstigung des sächsischen Landtages.

Dresden, 26. Mai. (Zuspruch.) Der sächsische Landtag hielt von Montag bis Dienstag eine Dauerstigung ab, in welcher die von den Linksozialisten und Kommunisten seit langem heftig beforschte Aenderung der Gemeindeverfassung...

Straßenbahnerstreik in Halle.

Halle, 26. Mai. (Zuspruch.) Das Personal der Straßenbahn hat den in Berlin gefällten Schiedspruch, der ab 15. April eine vorläufige Zulage von 3 Pfennig zubilligte, abgelehnt...

Zur Vorstandslagung der D. V. P.

m. Berlin, 25. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die „Zeit“, das Organ des Reichsaussenministers Dr. Stresemann, stellt in einer längeren Betrachtung zu der Sitzung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei fest, daß die Partei bei ihrem gegenwärtigen Kurs die Reihen ihrer Anhänger in vollkommener Geschlossenheit hinter sich habe...

An Hindenburg, Jarres und das Rheinland.

II. Berlin, 25. Mai. (Drahtbericht.) Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei sandte an den Herrn Reichspräsidenten folgenden Gruß: „Der zum ersten Mal nach den Reichspräsidentenwahlen versammelte Zentralvorstand sendet Ihnen, Herr Reichspräsident, ehrerbietige Grüße und verpflichtet mit allen Kräften mitzuarbeiten an der großen Aufgabe der Einigung unseres Volkes...“

Des Duisburger Oberbürgermeisters Karl Jarres gedachte der Zentralvorstand mit folgendem Telegramm: „Der Zentralvorstand bedauert lebhaft, Sie heute nicht in seiner Mitte begrüßen zu dürfen. Er hätte Ihnen gern persönlich ausgesprochen, was wir Ihnen übermitteln: Grüße und Dank für alles was Sie für das Vaterland getan haben.“

Dem Rheinland galt folgende Entschliessung: „Der Zentralvorstand sendet dem Rheinland seinen Gruß. Gemeinschaft des Blutes und tausendjährige Schicksalsgemeinschaft haben uns unzertrennlich verbunden. Ein Deutschland ohne Rheinland, ein Rheinland ohne Deutschland — beides ist unmöglich.“

Alle Entschliessungen wurden einstimmig angenommen.

Der bulgarische König in Berlin.

II. Berlin, 25. Mai. (Drahtbericht.) Wie die Abendblätter melden, ist König Ferdinand von Bulgarien gestern abend 10 Uhr im Hotel „Adlon“ abgestiegen. Um jedem formellen Empfang zu entgehen und um nicht erkannt zu werden, nahm er seinen Weg nicht durch das Hauptportal des Hotels, sondern sich durch den Personeneingang auf sein Zimmer führen.

Henry Barmat aus der Haft entlassen.

Berlin, 25. Mai. (Zuspruch.) Wie der amtliche preussische Pressedienst an zuständiger Stelle erfährt, hat der Untersuchungsrichter auf die Vorstellungen der Verteidiger unter Aufrechterhaltung des Haftbefehls die Freilassung Henry Barmats gegen eine Sicherheit von 10 000 Mark angeordnet.

Der Reichsverband Deutscher Hausfrauenvereine.

Die Berufsorganisation der deutschen Hausfrauen, hat vom 5.—7. Mai in Breslau seine 6. ordentliche Generalversammlung abgehalten. Mit ihr zugleich konnte er die Feier seines 10 jährigen Bestehens begehen, für die ihm die Frau Leopoldina der Friedrich-Wilhelm-Universität zur Verfügung gestellt worden war.

Die Arbeiten der Generalversammlung hatten am Montag nachmittags in Kommissionsitzungen begonnen. Am Dienstag folgten Sitzungen des Vorstandes und des Verwaltungsrates. Die beiden folgenden Tage brachten den geschäftlichen Teil der Generalversammlung.

Der letzte Tag brachte Vorträge über zwei für die Hausfrauen wichtige Gebiete. Staatssekretär a. D. Prof. Dr. August Müller sprach über das Thema „Die Frau und die Volkswirtschaft“.

Industrie und Aufwertung.

Der Reichsverband der deutschen Industrie zum Aufwertungsgesetz.

II. Berlin, 25. Mai. (Drahtbericht.) Wie die „Tägliche Rundschau“ erfährt, hat der Reichsverband der deutschen Industrie sich eingehend mit dem Entwurf eines Reichsaufwertungsgesetzes beschäftigt und seine Forderungen in einer Reihe von Anträgen niedergelegt, die er gemeinsam mit den beiden anderen Spitzenverbänden, dem Bankierverband und dem Industrie- und Handelslag in diesen Tagen den Reichstagsabgeordneten zu stellen wird.

Reichsgefehlliche Neuregelung der Wochenhilfe.

Das Reichsarbeitsministerium hat dem Reichsrat einen Gesetzesentwurf unterbreitet, durch den die reichsgefehlliche Wochenhilfe völlig neu geregelt werden soll. Dieser Entwurf ist mit den beteiligten Kreisen, namentlich mit den Krankenkassen, die die Wochenhilfe durchführen, nicht beraten worden.

Die Tagung der internationalen Sportverbände in Prag.

Am Sonntag begann in Prag der Kongreß des internationalen Fußballverbandes (Fifa). Gleichzeitig versammelte sich auch der Exekutivausschuß des internationalen Olympischen Komitees. Die Eröffnungssitzung der Fifa fand im Großen Sitzungssaal des historischen Prager Rathauses statt.

Dann wurde in die Tagesordnung eingetreten, die für die Eröffnungssitzung nur die Erledigung der geschäftlichen Formalitäten vorschlug. Der Präsident Rimet machte zu Beginn der Verhandlungen darauf aufmerksam, daß die Verhandlungssprachen englisch und französisch seien, und daß die einzelnen Ausführungen der Redner ins Deutsche übertragen werden würden.

Die Nachmittagsitzung begann mit der Erörterung der Aufnahmefragen von vier amerikanischen Verbänden. Zwei Verbände in Ländern am Äquator wurden provisorisch, der Fußballverband von Paraguay definitiv aufgenommen.

Während im Rathaus der Fifa-Kongreß tagte, versammelten sich im Repräsentantenhaus die Mitglieder des Exekutivausschusses des Internationalen Olympischen Komitees, an ihrer Spitze der Präsident, Baron Coubertin. Ferner waren anwesend Baillet-Latour (Frankreich), Edström (Schweden), Reverend Laffan (England), Baron Monay (Belgien), Ernst von Reverend Laffan (England), Baron Monay (Belgien), Ernst von Muga (Ungarn), Prof. Bucar (Tschchoslowakei) und Selim Surry Bey (Türkei).

Herren-Mützen größte Auswahl in jeder Form und Qualität. Wilh. Heinert Nachf. inn Frieda Kraft Kaiserstraße 227.

Altpapier, Bücher und Zeitungen sowie sämtliche Rohprodukte kauft zu den höchsten Tagespreisen unter Garantie des Einstampfens 10342 B. Spielmann, Schwanenstr. 20 Telefon 801. — Händler bevorzugte Preise.

Fels = Pilsener ist voller Ersatz für Tischechen-Pilsener 9720

Wanzen samt Brut, sowie anderes Ungeziefer läßt man am besten und billigsten durch das altbewährte Spezialhaus D. V. G. U. Anton Springer Ettlingerstr. 51 Tel. 2340 vertilgen. 9844 Zimmer von Mk. 5.- an

Billiges Pfingst-Angebot

Herrn-Anzüge in modernen Farben Mk. 95.— 78.— 68.— 55.— 43.— **38.-**

Sport-Anzüge beste Verarbeitung Mk. 90.— 80.— 70.— 60.— **50.-**

Gummi-Mäntel nur bekannte Fabrikate Mk. 58.— 48.— 39.— 27.— **18.-**

Lüster-Joppen schwarz, blau gestreift Mk. 37.— 30.— 25.— 18.— **12.-**

Herrn-Hosen, Sommer-Joppen, Windjacken in grosser Auswahl

Herren-Anzüge

Anfertigung nach Mass ohne Probe
Mk. 80.— Mk. 90.—

Jünglings-Anzüge mod. Fassung Mk. 60.— 48.— 40.— **32.-**

Knaben-Anzüge in allen Größen Mk. 48.— 40.— 32.— 25.— **18.-**

Knaben-Wasch-Anzüge in Größe 1 von Mk. 750 an.

Sommer-Joppen, Wasch-Rosen, Knaben-Windjacken sehr preiswert.

Spezialhaus

Mees & Löwe

Herrn-, Knaben- u. Sportbekleidung
fertig und nach Maß
KARLSRUHE i. B. Kaiserstrasse 46

Offene Stellen

Männlich

Der Bezirk Karlsruhe ist durch einen tüchtigen **Vertreter**, der in Kolonialwaren-, Schäften, Bäckereien und Konditoreien gut eingeweiht ist, neu zu besetzen. Angebote erbet. an Herr Dr. & Pflger, Postweil 2, A. 12941

Dauerstellung

an bestehendem, hochrentablen Unternehmen mit 4-5-6000 Umlage. Angeb. unt. Nr. 21287 an die Badische Presse.

Bau- und Möbel-schreiner

Der sofort gesucht, 10336 W. Weisner, Bau- und Möbelfabrik, Karlsruhe, Hauptstrasse 44.

Tüchtiger

findet per 1. Juni 1925 dauernde Beschäftigung bei uns in der Holz- u. Möbelfabrik in Karlsruhe. Angeb. an die Badische Presse.

Schneider

zur Ausschilfe sof. gesucht, Koh. Bittel, 1010639

Jg. Hausbursche

sofort gesucht, 1010596 Duracher, Kaiserstr. 64.

Automechaniker-Lehrlinge

Erfräglich, junge Leute nur von hier sofort gesucht. Arbeitsamt Karlsruhe, St. Vertheilungsvermittlung, Berufsberatung.

Solide Schmöllner Firma sucht einen bei Wählvereinen best. eingeführten Reisenden

gegen hohe Provision oder evtl. Gehalt. Größere Kundenreise bereits vorhanden. Offerten mit Referenzen unter Nr. 21854 an die „Bad. Presse“.

Gesucht

braver, fleißiger Junge, 14-16jährig, für leichte Beschäftigung, 1010624 Stahlwarenhaus Karz, Badstr. a. d. Hofapotheke.

Lehrling oder Lehrling

für das kaufmänn. Büro eines diese. Handlungsbauers

Werblich

Besseres 1010659

Zimmermädchen

in allen häuslichen Arbeiten erfahren, in guten bürgerlichen Haushalt gesucht. Frau G. Finkenzeller, Kaiserstr. 5.

Damen Schneiderin

welche hässlich und schön eleganter, sowie einfache Kleider arbeitet, für stiers mehrere Tage ins Haus gesucht. 10284

Verkäuferin

zum sofortigen Eintritt alleinlebende, welche hässlich und schön eleganter, sowie einfache Kleider arbeitet, für stiers mehrere Tage ins Haus gesucht. 10284

Hochbaumeister

rotter Zeichner, selbständig in allen Bauarbeiten und Bau. Jeannette an Sch. Jänglein, Architekt, Wosbach, Baden

Leistungsfähige Kaffee-Großrösterei sucht sofort tüchtige Provisions-Vertreter

welche bei ersten Hotels und Kaffees, Restaurants, Pensionen, Kurhäusern und Sanatorien, insbesondere in den Wädertalorten des Schwarzwaldes mit eingeführter, feinsten Kaffeebohnen durch fortwährende Besuche und angemessene Provision gewährleistet. Angebote unter Nr. 21885 an die „Badische Presse“ erbeten.

Alleinvertrieb

Wir beabsichtigen die Vertretung unter. pat. Maschinen-Verfahren für Karlsruher evtl. größer. Bezirk an organisational. Herrn od. Fr. abzugeben. Vert. Vertreter bereits über 80 000 Stk. umgesetzt. Angebote unter Nr. 21855 an die Badische Presse.

Vertreter

gesucht zum Vertrieb von Klein-Eis- und Kühl-Maschinen für Konditoreien. - Bewerber, möglichst mit Vorkenntnissen, wollen sich melden unter Nr. 21884 an die „Bad. Presse“.

Generalvertretung einer führenden Bonbons- u. Schokoladenfabrik

sucht zum sofortigen Eintritt einen nachweislich gut eingeführten

Bezirks-Vertreter

Ausführliche Angebote mit Lichtbild unter Nr. 22054 an die „Bad. Presse“.

Vertreter

gegen hohe Provision gesucht. - Für Muster Nr. 50-80 erforderlich. Offerten unter Nr. 21292 an die „Bad. Presse“.

Generalvertretung einer führenden Bonbons- u. Schokoladenfabrik

sucht zum sofortigen Eintritt einen nachweislich gut eingeführten

Provisions-Vertreter

welcher bei der einschlägigen Kundenschaft auf dem st. Offerten unter Angabe von Referenzen unter Nr. 10291 an die „Bad. Presse“, Karlsruhe

Eisenbranche

Zum sofortigen Eintritt werden gesucht: Erster Lagerist, nicht unter 25 Jahren bei gut. Gehalt, ferner 1 junger Mann für das Fakturwesen. Angebote unter Nr. 10344 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Guten Verdienst

bieten wir allen Interessenten, die für uns den Vertrieb erfräglich westlicher Waren an die direkten Verbraucher übernehmen. Angebote an Gütersloher

Gütersloher Fleisch- und Wurstwaren-Verhandlung

W. m. v. Gütersloher

Gün- stige Verdienstmöglichkeit

abgebaute Beamte, Techniker usw. bietet die Abrechnung-Verbindung für eine erfräglich. Beschäftigung. Bewerber, die im Besitz eines Autos sind, wollen sich unter kurzer Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit unter Nr. 22110 an die „Badische Presse“ wenden.

Große Gasherd-fabrik

sucht für 1. Juli für ihre Maschinen-Verfahren, unskilanten und gewissenhaften

Meister

Nur sehr tüchtige, das Fach gründlich beherrschende Herren wollen sich melden. Wohnung kann nicht gestellt werden. Angebote mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Lichtbild unter Nr. 10345 an die „Bad. Presse“.

Lagerarbeiterinnen

Sucht Hans Pieschbacher, G. m. b. H., Sad- u. Decken-Fabrik, Karlsruhe - Rheinhafen.

Küchlein

selbständig und Erfrantung der bisher. auf sofort in eine Pension (Beamtenerholungsheim) im mittl. Schwarzwald gesucht. Angebote mit Zeugnis u. Angabe der Gehaltsanpr. u. Nr. 21287 i. d. „Bad. Presse“.

Zimmermädchen gesucht

auf 1. Juni, das schon in Stellung war und neben u. häusl. Arbeit 10310

Alleinmädchen

mit guten Kenntnissen, für feinen Haushalt per 1. Juni gesucht. Voraussetzungen nachmittags 3-6 Uhr bei Frau R. Cavempe, Karlsruherstr. 65

Alleinmädchen

mit guten Kenntnissen, möglichst per 1. Juni gesucht. Kriegsstraße 124.

Alleinmädchen

mit guten Kenntnissen, das selbständig zu arbeiten gewohnt ist und kochen kann, auf 1. Juni gesucht. Frau Weigt-Schweitzer, Döngesstr. 7, 3. Stod.

Alleinmädchen

selbständig kochen, auf 1. Juni, 2. Juni, 3. Juni, 4. Juni, 5. Juni, 6. Juni, 7. Juni, 8. Juni, 9. Juni, 10. Juni, 11. Juni, 12. Juni, 13. Juni, 14. Juni, 15. Juni, 16. Juni, 17. Juni, 18. Juni, 19. Juni, 20. Juni, 21. Juni, 22. Juni, 23. Juni, 24. Juni, 25. Juni, 26. Juni, 27. Juni, 28. Juni, 29. Juni, 30. Juni, 1. Juli, 2. Juli, 3. Juli, 4. Juli, 5. Juli, 6. Juli, 7. Juli, 8. Juli, 9. Juli, 10. Juli, 11. Juli, 12. Juli, 13. Juli, 14. Juli, 15. Juli, 16. Juli, 17. Juli, 18. Juli, 19. Juli, 20. Juli, 21. Juli, 22. Juli, 23. Juli, 24. Juli, 25. Juli, 26. Juli, 27. Juli, 28. Juli, 29. Juli, 30. Juli, 1. August, 2. August, 3. August, 4. August, 5. August, 6. August, 7. August, 8. August, 9. August, 10. August, 11. August, 12. August, 13. August, 14. August, 15. August, 16. August, 17. August, 18. August, 19. August, 20. August, 21. August, 22. August, 23. August, 24. August, 25. August, 26. August, 27. August, 28. August, 29. August, 30. August, 1. September, 2. September, 3. September, 4. September, 5. September, 6. September, 7. September, 8. September, 9. September, 10. September, 11. September, 12. September, 13. September, 14. September, 15. September, 16. September, 17. September, 18. September, 19. September, 20. September, 21. September, 22. September, 23. September, 24. September, 25. September, 26. September, 27. September, 28. September, 29. September, 30. September, 1. Oktober, 2. Oktober, 3. Oktober, 4. Oktober, 5. Oktober, 6. Oktober, 7. Oktober, 8. Oktober, 9. Oktober, 10. Oktober, 11. Oktober, 12. Oktober, 13. Oktober, 14. Oktober, 15. Oktober, 16. Oktober, 17. Oktober, 18. Oktober, 19. Oktober, 20. Oktober, 21. Oktober, 22. Oktober, 23. Oktober, 24. Oktober, 25. Oktober, 26. Oktober, 27. Oktober, 28. Oktober, 29. Oktober, 30. Oktober, 1. November, 2. November, 3. November, 4. November, 5. November, 6. November, 7. November, 8. November, 9. November, 10. November, 11. November, 12. November, 13. November, 14. November, 15. November, 16. November, 17. November, 18. November, 19. November, 20. November, 21. November, 22. November, 23. November, 24. November, 25. November, 26. November, 27. November, 28. November, 29. November, 30. November, 1. Dezember, 2. Dezember, 3. Dezember, 4. Dezember, 5. Dezember, 6. Dezember, 7. Dezember, 8. Dezember, 9. Dezember, 10. Dezember, 11. Dezember, 12. Dezember, 13. Dezember, 14. Dezember, 15. Dezember, 16. Dezember, 17. Dezember, 18. Dezember, 19. Dezember, 20. Dezember, 21. Dezember, 22. Dezember, 23. Dezember, 24. Dezember, 25. Dezember, 26. Dezember, 27. Dezember, 28. Dezember, 29. Dezember, 30. Dezember, 1. Januar, 2. Januar, 3. Januar, 4. Januar, 5. Januar, 6. Januar, 7. Januar, 8. Januar, 9. Januar, 10. Januar, 11. Januar, 12. Januar, 13. Januar, 14. Januar, 15. Januar, 16. Januar, 17. Januar, 18. Januar, 19. Januar, 20. Januar, 21. Januar, 22. Januar, 23. Januar, 24. Januar, 25. Januar, 26. Januar, 27. Januar, 28. Januar, 29. Januar, 30. Januar, 1. Februar, 2. Februar, 3. Februar, 4. Februar, 5. Februar, 6. Februar, 7. Februar, 8. Februar, 9. Februar, 10. Februar, 11. Februar, 12. Februar, 13. Februar, 14. Februar, 15. Februar, 16. Februar, 17. Februar, 18. Februar, 19. Februar, 20. Februar, 21. Februar, 22. Februar, 23. Februar, 24. Februar, 25. Februar, 26. Februar, 27. Februar, 28. Februar, 29. Februar, 30. Februar, 1. März, 2. März, 3. März, 4. März, 5. März, 6. März, 7. März, 8. März, 9. März, 10. März, 11. März, 12. März, 13. März, 14. März, 15. März, 16. März, 17. März, 18. März, 19. März, 20. März, 21. März, 22. März, 23. März, 24. März, 25. März, 26. März, 27. März, 28. März, 29. März, 30. März, 1. April, 2. April, 3. April, 4. April, 5. April, 6. April, 7. April, 8. April, 9. April, 10. April, 11. April, 12. April, 13. April, 14. April, 15. April, 16. April, 17. April, 18. April, 19. April, 20. April, 21. April, 22. April, 23. April, 24. April, 25. April, 26. April, 27. April, 28. April, 29. April, 30. April, 1. Mai, 2. Mai, 3. Mai, 4. Mai, 5. Mai, 6. Mai, 7. Mai, 8. Mai, 9. Mai, 10. Mai, 11. Mai, 12. Mai, 13. Mai, 14. Mai, 15. Mai, 16. Mai, 17. Mai, 18. Mai, 19. Mai, 20. Mai, 21. Mai, 22. Mai, 23. Mai, 24. Mai, 25. Mai, 26. Mai, 27. Mai, 28. Mai, 29. Mai, 30. Mai, 1. Juni, 2. Juni, 3. Juni, 4. Juni, 5. Juni, 6. Juni, 7. Juni, 8. Juni, 9. Juni, 10. Juni, 11. Juni, 12. Juni, 13. Juni, 14. Juni, 15. Juni, 16. Juni, 17. Juni, 18. Juni, 19. Juni, 20. Juni, 21. Juni, 22. Juni, 23. Juni, 24. Juni, 25. Juni, 26. Juni, 27. Juni, 28. Juni, 29. Juni, 30. Juni, 1. Juli, 2. Juli, 3. Juli, 4. Juli, 5. Juli, 6. Juli, 7. Juli, 8. Juli, 9. Juli, 10. Juli, 11. Juli, 12. Juli, 13. Juli, 14. Juli, 15. Juli, 16. Juli, 17. Juli, 18. Juli, 19. Juli, 20. Juli, 21. Juli, 22. Juli, 23. Juli, 24. Juli, 25. Juli, 26. Juli, 27. Juli, 28. Juli, 29. Juli, 30. Juli, 1. August, 2. August, 3. August, 4. August, 5. August, 6. August, 7. August, 8. August, 9. August, 10. August, 11. August, 12. August, 13. August, 14. August, 15. August, 16. August, 17. August, 18. August, 19. August, 20. August, 21. August, 22. August, 23. August, 24. August, 25. August, 26. August, 27. August, 28. August, 29. August, 30. August, 1. September, 2. September, 3. September, 4. September, 5. September, 6. September, 7. September, 8. September, 9. September, 10. September, 11. September, 12. September, 13. September, 14. September, 15. September, 16. September, 17. September, 18. September, 19. September, 20. September, 21. September, 22. September, 23. September, 24. September, 25. September, 26. September, 27. September, 28. September, 29. September, 30. September, 1. Oktober, 2. Oktober, 3. Oktober, 4. Oktober, 5. Oktober, 6. Oktober, 7. Oktober, 8. Oktober, 9. Oktober, 10. Oktober, 11. Oktober, 12. Oktober, 13. Oktober, 14. Oktober, 15. Oktober, 16. Oktober, 17. Oktober, 18. Oktober, 19. Oktober, 20. Oktober, 21. Oktober, 22. Oktober, 23. Oktober, 24. Oktober, 25. Oktober, 26. Oktober, 27. Oktober, 28. Oktober, 29. Oktober, 30. Oktober, 1. November, 2. November, 3. November, 4. November, 5. November, 6. November, 7. November, 8. November, 9. November, 10. November, 11. November, 12. November, 13. November, 14. November, 15. November, 16. November, 17. November, 18. November, 19. November, 20. November, 21. November, 22. November, 23. November, 24. November, 25. November, 26. November, 27. November, 28. November, 29. November, 30. November, 1. Dezember, 2. Dezember, 3. Dezember, 4. Dezember, 5. Dezember, 6. Dezember, 7. Dezember, 8. Dezember, 9. Dezember, 10. Dezember, 11. Dezember, 12. Dezember, 13. Dezember, 14. Dezember, 15. Dezember, 16. Dezember, 17. Dezember, 18. Dezember, 19. Dezember, 20. Dezember, 21. Dezember, 22. Dezember, 23. Dezember, 24. Dezember, 25. Dezember, 26. Dezember, 27. Dezember, 28. Dezember, 29. Dezember, 30. Dezember, 1. Januar, 2. Januar, 3. Januar, 4. Januar, 5. Januar, 6. Januar, 7. Januar, 8. Januar, 9. Januar, 10. Januar, 11. Januar, 12. Januar, 13. Januar, 14. Januar, 15. Januar, 16. Januar, 17. Januar, 18. Januar, 19. Januar, 20. Januar, 21. Januar, 22. Januar, 23. Januar, 24. Januar, 25. Januar, 26. Januar, 27. Januar, 28. Januar, 29. Januar, 30. Januar, 1. Februar, 2. Februar, 3. Februar, 4. Februar, 5. Februar, 6. Februar, 7. Februar, 8. Februar, 9. Februar, 10. Februar, 11. Februar, 12. Februar, 13. Februar, 14. Februar, 15. Februar, 16. Februar, 17. Februar, 18. Februar, 19. Februar, 20. Februar, 21. Februar, 22. Februar, 23. Februar, 24. Februar, 25. Februar, 26. Februar, 27. Februar, 28. Februar, 29. Februar, 30. Februar, 1. März, 2. März, 3. März, 4. März, 5. März, 6. März, 7. März, 8. März, 9. März, 10. März, 11. März, 12. März, 13. März, 14. März, 15. März, 16. März, 17. März, 18. März, 19. März, 20. März, 21. März, 22. März, 23. März, 24. März, 25. März, 26. März, 27. März, 28. März, 29. März, 30. März, 1. April, 2. April, 3. April, 4. April, 5. April, 6. April, 7. April, 8. April, 9. April, 10. April, 11. April, 12. April, 13. April, 14. April, 15. April, 16. April, 17. April, 18. April, 19. April, 20. April, 21. April, 22. April, 23. April, 24. April, 25. April, 26. April, 27. April, 28. April, 29. April, 30. April, 1. Mai, 2. Mai, 3. Mai, 4. Mai, 5. Mai, 6. Mai, 7. Mai, 8. Mai, 9. Mai, 10. Mai, 11. Mai, 12. Mai, 13. Mai, 14. Mai, 15. Mai, 16. Mai, 17. Mai, 18. Mai, 19. Mai, 20. Mai, 21. Mai, 22. Mai, 23. Mai, 24. Mai, 25. Mai, 26. Mai, 27. Mai, 28. Mai, 29. Mai, 30. Mai, 1. Juni, 2. Juni, 3. Juni, 4. Juni, 5. Juni, 6. Juni, 7. Juni, 8. Juni, 9. Juni, 10. Juni, 11. Juni, 12. Juni, 13. Juni, 14. Juni, 15. Juni, 16. Juni, 17. Juni, 18. Juni, 19. Juni, 20. Juni, 21. Juni, 22. Juni, 23. Juni, 24. Juni, 25. Juni, 26. Juni, 27. Juni, 28. Juni, 29. Juni, 30. Juni, 1. Juli, 2. Juli, 3. Juli, 4. Juli, 5. Juli, 6. Juli, 7. Juli, 8. Juli, 9. Juli, 10. Juli, 11. Juli, 12. Juli, 13. Juli, 14. Juli, 15. Juli, 16. Juli, 17. Juli, 18. Juli, 19. Juli, 20. Juli, 21. Juli, 22. Juli, 23. Juli, 24. Juli, 25. Juli, 26. Juli, 27. Juli, 28. Juli, 29. Juli, 30. Juli, 1. August, 2. August, 3. August, 4. August, 5. August, 6. August, 7. August, 8. August, 9. August, 10. August, 11. August, 12. August, 13. August, 14. August, 15. August, 16. August, 17. August, 18. August, 19. August, 20. August, 21. August, 22. August, 23. August, 24. August, 25. August, 26. August, 27. August, 28. August, 29. August, 30. August, 1. September, 2. September, 3. September, 4. September, 5. September, 6. September, 7. September, 8. September, 9. September, 10. September, 11. September, 12. September, 13. September, 14. September, 15. September, 16. September, 17. September, 18. September, 19. September, 20. September, 21. September, 22. September, 23. September, 24. September, 25. September, 26. September, 27. September, 28. September, 29. September, 30. September, 1. Oktober, 2. Oktober, 3. Oktober, 4. Oktober, 5. Oktober, 6. Oktober, 7. Oktober, 8. Oktober, 9. Oktober, 10. Oktober, 11. Oktober, 12. Oktober, 13. Oktober, 14. Oktober, 15. Oktober, 16. Oktober, 17. Oktober, 18. Oktober, 19. Oktober, 20. Oktober, 21. Oktober, 22. Oktober, 23. Oktober, 24. Oktober, 25. Oktober, 26. Oktober, 27. Oktober, 28. Oktober, 29. Oktober, 30. Oktober, 1. November, 2. November, 3. November, 4. November, 5. November, 6. November, 7. November, 8. November, 9. November, 10. November, 11. November, 12. November, 13. November, 14. November, 15. November, 16. November, 17. November, 18. November, 19. November, 20. November, 21. November, 22. November, 23. November, 24. November, 25. November, 26. November, 27. November, 28. November, 29. November, 30. November, 1. Dezember, 2. Dezember, 3. Dezember, 4. Dezember, 5. Dezember, 6. Dezember, 7. Dezember, 8. Dezember, 9. Dezember, 10. Dezember, 11. Dezember, 12. Dezember, 13. Dezember, 14. Dezember, 15. Dezember, 16. Dezember, 17. Dezember, 18. Dezember, 19. Dezember, 20. Dezember, 21. Dezember, 22. Dezember, 23. Dezember, 24. Dezember, 25. Dezember, 26. Dezember, 27. Dezember, 28. Dezember, 29. Dezember, 30. Dezember, 1. Januar, 2. Januar, 3. Januar, 4. Januar, 5. Januar, 6. Januar, 7. Januar, 8. Januar, 9. Januar, 10. Januar, 11. Januar, 12. Januar, 13. Januar, 14. Januar, 15. Januar, 16. Januar, 17. Januar, 18. Januar, 19. Januar, 20. Januar, 21. Januar, 22. Januar, 23. Januar, 24. Januar, 25. Januar, 26. Januar, 27. Januar, 28. Januar, 29. Januar, 30. Januar, 1. Februar, 2. Februar, 3. Februar, 4. Februar, 5. Februar, 6. Februar, 7. Februar, 8. Februar, 9. Februar, 10. Februar, 11. Februar, 12. Februar, 13. Februar, 14. Februar, 15. Februar, 16. Februar, 17. Februar, 18. Februar, 19. Februar, 20. Februar, 21. Februar, 22. Februar, 23. Februar, 24. Februar, 25. Februar, 26. Februar, 27. Februar, 28. Februar, 29. Februar, 30. Februar, 1. März, 2. März, 3. März, 4. März, 5. März, 6. März, 7. März, 8. März, 9. März, 10. März, 11. März, 12. März, 13. März, 14. März, 15. März, 16. März, 17. März, 18. März, 19. März, 20. März, 21. März, 22. März, 23. März, 24. März, 25. März, 26. März, 27. März, 28. März, 29. März, 30. März, 1. April, 2. April, 3. April, 4. April, 5. April, 6. April, 7. April, 8. April, 9. April, 10. April, 11. April, 12. April, 13. April, 14. April, 15. April, 16. April, 17. April, 18. April, 19. April, 20. April, 21. April, 22. April, 23. April, 24. April, 25. April, 26. April, 27. April, 28. April, 29. April, 30. April, 1. Mai, 2. Mai, 3. Mai, 4. Mai, 5. Mai, 6. Mai, 7. Mai, 8. Mai, 9. Mai, 10. Mai, 11. Mai, 12. Mai, 13. Mai, 14. Mai, 15. Mai, 16. Mai, 17. Mai, 18. Mai, 19. Mai, 20. Mai, 21. Mai, 22. Mai, 23. Mai, 24. Mai, 25. Mai, 26. Mai, 27. Mai, 28. Mai, 29. Mai, 30. Mai, 1. Juni, 2. Juni, 3. Juni, 4. Juni, 5. Juni, 6. Juni, 7. Juni, 8. Juni, 9. Juni, 10. Juni, 11. Juni, 12. Juni, 13. Juni, 14. Juni, 15. Juni, 16. Juni, 17. Juni, 18. Juni, 19. Juni, 20. Juni, 21. Juni, 22. Juni, 23. Juni, 24. Juni, 25. Juni, 26. Juni, 27. Juni, 28. Juni, 29. Juni, 30. Juni, 1. Juli, 2. Juli, 3. Juli, 4. Juli, 5. Juli, 6. Juli, 7. Juli, 8. Juli, 9. Juli, 10. Juli, 11. Juli, 12. Juli, 13. Juli, 14. Juli, 15. Juli, 16. Juli, 17. Juli, 18. Juli, 19. Juli, 20. Juli, 21. Juli, 22. Juli, 23. Juli, 24. Juli, 25. Juli, 26. Juli, 27. Juli, 28. Juli, 29. Juli, 30. Juli, 1. August, 2. August, 3. August, 4. August, 5. August, 6. August, 7. August, 8. August, 9. August, 10. August, 11. August, 12. August, 13. August, 14. August, 15. August, 16. August, 17. August, 18. August, 19. August, 20. August, 21. August, 22. August, 23. August, 24. August, 25. August, 26. August, 27. August, 28. August, 29. August, 30. August, 1. September, 2. September, 3. September, 4. September, 5. September, 6. September, 7. September, 8. September, 9. September, 10. September, 11. September, 12. September, 13. September, 14. September, 15. September, 16. September, 17. September, 18. September, 19. September, 20. September, 21. September, 22. September, 23. September, 24. September, 25. September, 26. September, 27. September, 28. September, 29. September, 30. September, 1. Oktober, 2. Oktober, 3. Oktober, 4. Oktober, 5. Oktober, 6. Oktober, 7. Oktober, 8. Oktober, 9. Oktober, 10. Oktober, 11. Oktober, 12. Oktober, 13. Oktober, 14. Oktober, 15. Oktober, 16. Oktober, 17. Oktober, 18. Oktober, 19. Oktober, 20. Oktober, 21. Oktober, 22. Oktober, 23. Oktober, 24. Oktober, 25. Oktober, 26. Oktober, 27. Oktober, 28. Oktober, 29. Oktober, 30. Oktober, 1. November, 2. November, 3. November, 4. November, 5. November, 6. November, 7. November, 8. November, 9. November, 10. November, 11. November, 12. November, 13. November, 14. November, 15. November, 16. November, 17. November, 18. November, 19. November, 20. November, 21. November, 22. November, 23. November, 24. November, 25. November, 26. November, 27. November, 28. November, 29. November, 30. November, 1. Dezember, 2. Dezember, 3. Dezember, 4. Dezember, 5. Dezember, 6. Dezember, 7. Dezember, 8. Dezember, 9. Dezember, 10. Dezember, 11. Dezember, 12. Dezember, 13. Dezember, 14. Dezember, 15. Dezember, 16. Dezember, 17. Dezember, 18. Dezember,

Flaneure des Lebens.

Roman

von

August Allan Hauff.

Copyright by „Badische Presse“, Karlsruhe.

(46. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Etwas zerrte an seinem Jackett, er wandte sich um. Da sah wieder die Kage und legte wie bittend ihre Pfote auf seinen Arm.

„Was willst du?“ fragte er sie, als wenn er mit einem Menschen spräche, und nahm sie beim Fell. „Kommst du, um mich zu warnen oder willst du mir sagen, daß das Schicksal stärker war als ich?“

Die Kage sah ihn verständnislos an, sprang auf seine Beine, von da aus auf den Boden, huschte über den Teppich und sprang aus der Tür.

Jetzt bin ich verlobt, dachte Brandstätter und sah ihr nach. Ich bekomme eine Frau, eine sehr gute, eine sehr schöne Frau, ich werde ein Muster von Gatten, an den Sonntagen fahren wir zum Trepptower Feuerwerk, Bac braucht man nicht zu spielen, ich spiele mit meinem Schwiegervater Stat. Brandstätter lachte laut auf, daß sich der Kellner erstaunt umwandte und nach dem festlichen Gast sah.

Langsam glätteten sich wieder seine Züge. In seine Augen kam ein Schimmer von Wehmut. Ein Paradies ist mir verschlossen, dachte er. Ich muß Abschied nehmen von meinen Erinnerungen. Ich darf nicht mehr mein Geld verspielen, um mich dem Zufall anzuvertrauen. In mir zerbricht mein besseres Teil, was übrig bleibt ist Müdigkeit.

Dieses Wort erschalt ihn. Nichts Schlimmeres gab es für ihn, als einer von vielen zu sein.

Helga, sagte er leise und bewegte kaum die Lippen. War das nötig? Waren wir nicht glücklich?

Zwischen all der Grübeleien schoß ein einziger Gedanke in ihm auf, der Gedanke an das mächtige brausende Leben, das ihm nur Phantom war, und der stärker war als alles andere, und wie eine Welle von Glück und Jubel durch sein Blut stieß. Der Leichtsinne, der mit vollen Händen nahm und nun sich schüttelte, blühte in seinen Augen auf, von einer kleinen Handbewegung begleitet, schüttelte er alle Verpflichtungen von sich ab, und stärker als jemals wußte er, daß keine Liebe so groß war, daß er ihr nicht die Freiheit vorzöge.

Wie im Rausch griff er nach seinem Hut und tief aus dem Portal. Im Lauffschritt erreichte er seine Wohnung, lief immer wieder mit stürmenden Gedanken durch sein Zimmer, nur erfüllt von der unbezwingbaren Sehnsucht, seinem Schicksal davonzulassen und das Leben zu besiegen.

Ein Entschluß erfaßte ihn, er atmete erlöst und befreit auf. Fort von hier, dachte er, Helga, liebe Helga, ich habe dich immer zärtlich geliebt, jetzt muß ich dich aufgeben.

Er sah auf seinen Koffer, der für Heringsdorf gepackt war, und fühlte wieder: weg, weg, dorthin wo mich niemand findet.

Er riß die Balkontür auf, rief einen Chauffeur vom Auto stand herauf, half ihm fiebernd den Koffer in den Wagen tragen, und fuhr aufs Geratewohl zum Lehrter Bahnhof.

Ein einziger Zug fuhr noch, und zwar nach Bremen. Ohne Bedenken löste er eine Karte, gab sein Gepäck auf und bestieg den Zug, der schon eingelaufen war.

Als er das Kupée betrat, sprang ein junges Mädchen von ihrem Sitz und starrte ihn an. Auch ein älterer Herr und zwei andere Damen blickten auf ihn. „Mr. Meyers —?“ fragte die junge Dame ganz konzentriert.

„Bedauere“, erwiderte Brandstätter und verneigte sich leicht. „Baron Brandstätter.“

Eine heftige Röte ergoß sich über ihr Gesicht. „Sie verzeihen“, sagte sie mit englischem Akzent und lehnte sich wieder in ihr Koffer zurück. Sie tauschte mit dem älteren Herrn einige Worte, der ihr bestimmend zunickte, und noch, als der Zug die Halle längst verlassen hatte, fühlte Brandstätter ihre Blicke auf sich.

Die Röte langte Abschiedslieder. Ein sonderbarer Abschied, dachte Brandstätter, ich muß von meinen Freunden fliehen, ich muß mir selbst entweichen.

Gegen zwei Uhr morgens trat er jemand auf den Fuß; er wollte sich gerade entschuldigen, als eine Stimme aus der andern Ecke murmelte: „Beg your pardon, Sir!“ Es war der ältere Herr, der sich jetzt schlaftrunken die Augen rieb und aus dem Fenster sah. „Wo sind wir denn hier?“ fragte er und redete die Arme.

Brandstätter nannte ihm den Ort, der gerade vorübergeflogen war.

Jetzt erkundigte sich der Herr, dessen unerhört glatt rasirtes Gesicht weder dem eines Pastors noch dem eines Knaben glich, aber mit beiden etwas Wehlichkeit hatte, warum der Ort so heiße, was er für eine Bedeutung habe und welches Geschäft die dortige Bevölkerung treibe.

Brandstätter, der in Dingen, die er nicht wußte, lieber eine falsche Auskunft als gar keine gab, erzählte Wunderdinge über das Dorf, von dem er selbst im Leben nichts gehört hatte, erfand eine berühmte Schlacht, die dort geschlagen worden war und beschäftigte die Einwohner durch die Bank mit Bienenzucht.

Bald erfuhr Brandstätter seinerseits, daß der glattrasierte Herr ein amerikanischer Großfabrikant sei, der im Begriff war, mit seiner Familie nach Newport zurückzuziehen. Er erzählte von seinen Erlebnissen in Deutschland und sprach jedes Wort mit halbvingender Breite aus. Ja, es schien direkt, als ob er mit einem Bügeleisen seine Gedanken ausplättete, und Brandstätter, wieder in seine eigenen Gedanken vertieft, hörte kaum zu. Schließlich sprach der Pantec immer leiser und langsamer, wie eine Grammophonplatte, die abgelaufen ist, und die sich weiter dreht weil die Walze nicht abgestellt wurde, dann verstummte er aber ganz und schlief ein.

Brandstätter war der einzige im Kupée, der nicht schlief. Dichter Nebel stieg wie Dampf von den Feldern auf und verleierte die Morgenjonne. Gleichmäßig langten die Räder.

Je näher sie Bremen kamen, desto mehr gelangte Brandstätter zu der Ueberzeugung, daß seine plötzliche Reise eine abermalige Dummheit war. Er begriff durchaus nicht, was er in Bremen zu suchen hatte, und in schlechtester Laune grühte er die amerikanische Familie, als der Zug sein Ziel erreicht hatte. Wieder fühlte er die forschenden Blicke der jungen Lady, die ihm nachsah, bis er den Bahnhof verließ.

Mühsam wanderte er durch die noch unbelebten Straßen, in denen es nach Milch und Tabak roch, und fühlte sich bedrückt durch den Anblick einiger ehrwürdiger alter Patrizierhäuser, die ihm wie ein Symbol der Welt erschienen, aus der er fliehen wollte.

Er wanderte zum Bahnhof zurück und setzte sich in den Wartesaal, um den Tag abzuwarten. Halb spielte er mit dem Gedanken, nach Berlin zurückzufahren, denn die Stadt Bremen hatte nichts Verlockendes für ihn. Dann schüttelte er den Kopf. Er konnte nicht als Northbrügger innerhalb Berlins leben. Er mußte fort, so weit wie möglich fort, wo es keine Northbrügger und keine Vermans gab.

Die Unruhe trieb ihn aufs neue in die Straßen. Er lief durch die Wallanlagen, kam in die Sögelstraße, die etwas hoffnungsvoller aussah als das übrige Bremen, sah in die Auslagen der Geschäfte und blieb vor einem Passagierbüro stehen. Ein großes Schild kündigte für heute die Ausfahrt des „Columbus“ nach Amerika an.

(Fortsetzung folgt.)

MAX HOMBURGER KARLSRUHE. Flaschen-Weine, Weinbrände, Kirschwasser, Anmosa-Liköre.

Zuerst das Wohlbefinden, dann erst die Mode! Damenhüte! Reformhaus Neubert.

Damenhüte! Bis Pfingsten gewähre 10% Ermäßigung. Damenputz Pauline Bächtold.

Fahrräder 25 M. Anzahlung. Fahrradhaus Kaier, Mühlburg.

Der echte Gervais-Käse das Beste für Gestunde und Kranke wieder zu haben in allen Geschäften.

Kinderwagen Klappwagen Stubenwagen Korbmöbel in reichster Auswahl. C. Gundlach Wwe. jetzt Wilhelmstr. 58.

Warum haben Sie keine Freude mehr an Ihrem geheizten Fußboden? Die Wasserechte! LOBA-ABEIZE mit dem Raben.

„Gaggenauer“ Gas- und Kohlen-Badeöfen genießen als hervorragende Qualitätsmarken überall den Vorzug. Eisenwerke Gaggenau A.-G. Gaggenau i. Baden.

Perferteppiche Türschoner. Fabrik handgeknüpfter Teppiche G. m. b. H. Karlsruhe, Argenstr. 25.

Silvasana reines unverfälschtes Naturprodukt. Das gute Hausmittel zu haben in den Apotheken. Preis 2 Mk. für seine Gesundheit also ca. 60 Pf. für den Tag.

Visitenkarten liefert rasch und billig Druckerei der Bad. Presse, Karlsruhe

Im trauten Familienkreise freut sich jeder über die mit Feinkostmargarine „Schwan im Blauband“ bereiteten Speisen und ihr köstliches Aroma. Preis 50 Pfennig das Halbpfund in der bekannten Packung. Schwan im Blauband FRISCH GEKIRNT.

Alles Kocht Drei Glocken Hartgrieff-Eier-Teigwaren.

Teespitzen aus den feinsten chinesischen u. indischen Sorten gewonnen. unübertroffen im Geschmack u. Aroma frisch eingetroffen. Geschw. Malch. Karlsruhe Kaiserstraße 161.

Möbelkäufer! Sie sparen viel Geld! große Ausstellung in etlichen Zimmern, Herren-Zimmer, Schlaf-Zimmer, Einzelstühle. Möbel-Schweizer, Mühlburg.

Prima holl. Schinken-Blockwurst Cervelatwurst und Salami. Schmitz & Schinkel, Wurstfabrik.

BORGEN MACHT SORGEN!

Solche Sorgen ziehen Sie sich unabwendbar zu beim Einkauf in Abzahlungsgeschäften.

Bei den nicht mit dem Modus der Abzahlung arbeitenden Geschäften des Karlsruher Einzelhandels können Sie für das Geld, das Sie bei jenen Geschäften als **Anzahlung** zu leisten haben, ein Bekleidungsstück **nahezu ganz bezahlen**. Sie brauchen sich um künftige Ratenzahlungen keine Sorgen zu machen, laufen auch nicht Gefahr, gepfändet zu werden und sich und Ihre Familie ins Unglück stürzen.

VERGLEICHEN SIE DIE PREISE UND PRÜFEN SIE DIE QUALITÄTEN!
KAUFEN SIE DORT, WO QUALITÄT, AUSFUHRUNG UND PREISWÜRDIGKEIT
IHR VERTRAUEN RECHTFERTIGEN!

KARLSRUHER EINZELHANDEL

Neu-Eröffnung

unserer früheren Verkaufsstelle
 Ecke Scheffel- u. Sofienstrasse.

Wir beehren uns hiermit die verehrlichen Bewohner der Weststadt in Kenntnis zu setzen, daß wir am **Mittwoch, den 27. Mai 1925** unsere frühere Filiale wieder eröffnen.

Wir empfehlen:

Ia Ochsen-, Kalb-, Schweine- u. Hammelfleisch :: erstklassige Wurstwaren in reicher Auswahl :: ferner Ia Schweineschmalz, Speisefette u. Palmkernbutter „HENSOLA“

zu billigsten Tagespreisen!
und bitten um geneigten Zuspruch.
Für aufmerksame, reelle Bedienung ist Sorge getragen.

GEBR. HENSEL

BASALT - Pflastersteine Kleinpflastersteine Kleinschlag Splitt usw.

Dolerit-Basalt-A.-G. Köln am Rh.

Telegr.-Adr.: Westbasalt-Köln - Telefon: Ulrich 233 u. 642.



*ist der Fortschritt
in der Schuhpflege*

Eg-Gü in der Tube
für den eleganten Modenschuh
Eg-Gü-Puderkissen
für den Wildleder- u. Nubukschuh
Gü-Putz in der Dose
für den einfachen schwarzen Schuh

sie sind Edelprodukte
und bürgen für eine Lederpflege in höchster Vollendung

Welt-Wachs-Werk Egbert Günther Söhne, Dresden-A
Vertretung und Fabriklager: Fritz Müller, Karlsruhe, Hirschstraße 16.

Ziehung: 10. Juni 1925
Freiburger Geld-Lotterie
Nur 60000 Lose - 2329 Geldgewinne

55000
Höchst- und Hauptgewinn
30000
20000
10000

Lose zu M. 3.-, Liste und Porto 30 Pf. empfohlen.
alle Verkaufsstellen sowie die Generalagentur
Eberhard Fetzer
Karlsruhe, Ostendstr. 6
Postcheckkonto 19876 - Fernsprecher 4063

Auto-Blecherei Bindert & Speck

Zähringerstraße 39
Telefon 2121 B9888

Der werten Einwohnerschaft zur gefl. Kenntnis, dass wir eine Auto-Blecherei eröffnet haben. Sämtl. vorkommenden Arbeiten werden billig u. fachgemäß ausgeführt, sowie die Reparaturen an Kühlern aller Systeme.

Carmol tut wohl

Lindert Schmerzen!
Man verwende Carmol (Karusilberstein) bei Erkältungskrankheiten, Rheuma, Hexenschuß, Gicht, Krampfen, Kopf-, Zahnschmerzen, einfachem Husten und Schnupfen. Verschiedene Einreibungsmittel zur Auflockerung und Anregung der Muskeln und Nerven, für Sporttreibende bei Überanstrengung (Wadenkrampf). Eine Flasche Carmol ist eine billige Hausapotheke u. sollte in keinem Haushalt fehlen.

Man verlange in Apotheken und Drogerien ausdrücklich Carmol.
Carmol-Fabrik, Rheinsberg (Mark).

Echtheit in Karlsruhe:
Drogerie Wilh. Baum, Werderplatz 27; Drogerie Carl Roth, Herrenstr. 26-28; Drogerie Jul. Dehn, Nachf. K. Rott, Zähringerstr. 57; Drogerie Adolf Vetter, Zirkel 15; Strauß-Drogerie Fritz Guggen, Rheinstr. 57; Gutenbergs-Drogerie Frdr. Dange, Kaiserallee 33; Drogerie Wilh. Tschering, vorm. L. Schwaab; Drogerie Walz, Kurvenstraße 17; Badenia-Drogerie, Kaiserstraße 245. 1193a

Druckarbeiten werden auch am anderen angelernt in d. Druckerei des Badischen Presse.

Schneiderin

empfiehlt sich in sämtl. Damen- und Kinderkleidern. Spezialistin in Damenmänteln zu billigen Preisen. Zu erfragen Schönhestr. 33, III. B10592

Herren- u. Damenwälder
wird zum Waschen und Bügeln angenommen.
Göhrstr. 33, III. B10628



Klavierstimmen Reparaturen
Aug. Stöhr, Goethestraße 15 9401

Betten

echt rot, federicht, Daunentücher, 1/2 Schlüter, großes Oberbett, Unterbett und 1 Kissen mit 14 Federn, graue Federn gefüllt & Webett um 48,-, daselbe Webett mit 2 Kissen u. 14 Federn, kariertes Bett mit 2 Kissen gefüllt, um 68,-

Bettfedern

graue, per Fed. um 1.10, hart und weich um 1.50, graue Halbdaunen 3.25, Schleifdaunen 5.-, weiße Halbdaunen 6.-, Daunen, graue 9.25, weiß 12.50, Bettbezug aus gutem weichen Vinon oder geblümt oder kariert, per Stück um 7.20, Metallbetten und Matratzen. Alle Aussteuer-Artikel billig. Müller und Katalog frei. Richtige Geld ausricht. 724a Bettfedernrohhandl. Bettfabrik u. Versand. **Ed. Axenein, Gaffel 89.**

Eichen - Buchen Tannen - Fichten - Kiefern

u. sonstige Laubhölzer in trockener Blochware
Bretter und Dielen aller Art
Hobelbretter
Latten, Rahmen, Bauholz etc.
verkauft laufend zu den billigsten Tagespreisen

Fritz Kraft G.m.b.H.

Holzgroßhandlung, Säge-, Hobel- u. Spaltwerk
Durlacher Allee 89, Telefon 4022/23.

Dame

mittl. Alters, sucht gebild. Herrn od. Dame zu Stadttouren. Angebote u. Fr. 612907 an die Badische Presse erbeten.

Keller- und Speicherkram
sowie sämtliche Altmaterialien, sonst B105-2
Neuerstein, Gafencstr. 26. Tel. 3481.



Wanzen

samt Brut und anderes Ungeziefer, vertilgt das seit **16 Jahren** bestehende und bestens empfohlene **reelle Spezialhaus** 9797
P. V. g. U. Oskar Perlsch
Luisenstraße 4. - Telefon 4205.

Heimarbeit

wird angenommen, gleich weiches Art, auch Wäsche zum Waschen. Angeb. unt. 612865 an die Bad. Pr.

Möbel zu vermieten:

1 kompl. Schlafstimmereinrichtung m. 2 Betten, 1 Wohnstimmereinricht. m. 2 Betten, 1 Anbehör. Angeb. unter Nr. 312875 an die Badische Presse.

Billiges Bfingst-Angebot!

Musseline in schönen Mustern -95
Dirndlstoffe kariert u. geblumt 1.10
Frotte kariert und gestreift, in allen Farben 1.75
Jesir für elegante Oberbekleid. und Blusen -98
Kadett für Knabenblusen 1.35
Anzugstoffe - Hemdenstoffe sowie **Ausstatterartikel** zu besonders billigen Preisen bei

Ch. Brender

Manufaktur- und Weinwaren 10861
Kaiserstr. 67, Eingang Waldhornstr.
Geöffnet von 8-7 Uhr. Samstag geschlossen

Waden Sie Ihren Ausflug oder Ihre Verh. nur auf einem



Emo-Fahrrad

Das Rad des Volkes!
Promp. Lieferung zu günstigen Bedingungen

Vertreter: **M. Burkert**
Kein Laden Waldstraße 8. Kein Laden.

Kleine Anzeigen

haben größten Erfolg in der **„Badischen Presse“**